A sc.
3359
g

Asc. 3359 g

Die Strahlenkrone,

oder

die glanzvollsten Lichtpunkte

in den heiligen Büchern

des

Alten und des Neuen Testamentes.

Zu häuslicher Erbauung und Stärkung,

vorzüglich aber

für katholische Kanzelredner

zu Predigtentwürfen geeignet.

Nach der vom römischen Stuhle approbirten Bibelübersetzung des Dom-Probstes, k. b. geistl. Rathes und Dr. der Theologie,

Jos. Fr. Allioli,

zusammengetragen und herausgegeben

von dem Verfasser der

„Glocke der Andacht."

Zweite unveränderte Ausgabe.

Augsburg 1841.

Verlag von **Lampart & Comp.**

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorwort.

Aus der unerschöpflichen Fundgrube der heiligen Bücher des alten und des neuen Testamentes genommen, bedürfen diese wahrhaft goldnen Schätze weiser Denksprüche eines Salomo und Jesus Sirach, die Kraftstellen aus den Psalmen des büßenden Königs, die Glanzpunkte aus Job, Isaias und Jeremias, die Goldkörner aus den Evangelien und Sendschreiben der Jünger des Herrn keiner Anpreisung von Seite des Verfassers vorliegender, zur Erbauung und Belehrung für denkende Christen bestimmten Schrift. Ueber jedes Lob erhaben, gingen Jene unversehrt durch den Wechsel und durch die Stürme der Zeiten, von Geschlecht auf Geschlecht fortgeerbt, von Mund zu Munde, ein heiliges Erb- und Gemeingut des siegenden Christenthumes. Was der Verfasser während einer vieljährigen Lesung der heiligen Schriften des alten und des neuen Testamentes als ganz besonders schön, erhaben und passend zu einem Blütenkranze aus dem Ausgezeichnetsten im Buche der Bücher fand, das band er hier, mit Bedacht auswählend, sorgsam ordnend und das Verwandte zum Verwandten fügend, zusammen, um es den Freunden des ewig Schönen, Wahren und Guten in herzlicher Liebe zu weihen.

Zusammengedrängt in den Raum dieser Blätter der Erbauung und Belehrung findet der geneigte Leser die Quintessenz des Erbauendsten aus den Psalmen, das Vorzüglichste der

Weisheit Salomons und Jesus Sirachs, und die Hauptsumme der Lehre des göttlichen Versöhners am Kreuze. Die heiligen Schriften ersetzen will nicht und soll nicht dies Werkchen; aber es ist vielleicht geschaffen, Diesem und Jenem die geistigen Blicke nach den geheimnißreichen Tiefen, in denen die nie versiegenden Quellen ihres Herz und Geist entzückenden Reichthums rinnen, zu öffnen und aufzuhellen. Eine Schrift dieser Art war, nach des Verfassers Wissen, noch nicht vorhanden. Diese fühlbare Lücke wenigstens in Etwas auszufüllen, diesem Mangel abzuhelfen und ein Seelenbedürfniß eines jeden nach ächter, gediegener Lebensweisheit, nach Licht und Gottähnlichkeit Ringenden durch die Herausgabe dieser Sammlung der in den heiligen Schriften zerstreuten Sonnenstralen, wenn nicht ganz zu befriedigen, doch einigermaßen zu stillen, war des Verfassers Wunsch und Absicht. Möchte jener erfüllt, diese erreicht sein!

Ueberzeugt im Voraus, daß jedes für das Höhere erglühte, für Gott, Religion, Tugend und Wahrheit entbrannte Gemüt dies Schriftchen, hervorgegangen aus dem Schooße der Bibel, freudig aufnehmen wird, bringt es der Verfasser als eine nothwendige und bedingte Zugabe zu seinen nur zu gütig aufgenommenen Erbauungsschriften jeder verwandten, geprüften Seele, jedem glücklichen oder trauernd duldenden Christengemüte dar. Die heilige Quelle ist klar, rein und unversiegbar, ist Gott entsprungen. Sie stärkt im Glücke, sie heilt und erhebt im Unglücke. Von Gott gekommen, führt sie zu Gott zurück. Zu ihrem wunderbaren Labetranke neige sich der Glückliche und der Gramgebeugte hinab und trinke und spiegle sich in ihr. Und diesen Talisman für jedes Geschick in der Hand und im Herzen, wandere der Christ gestärkt dem aufgepflanzten Ziele zu. Was da komme, er wird fest und gesichert stehen, wie in der Sonne des Glückes, so in den Wettern und Thränen der Prüfung.

Augsburg, im September 1836.

Der Verfasser.

Inhalt.

I.

Aus den heiligen Büchern des Alten Testamentes.

Seite.

Gottes Größe und Herrlichkeit 1
Mein Hoffen und Vertrauen Gott 6
Bilder des Menschenlebens 10
Des Guten und des Böses Loos 13
Gebet eines nach Gerechtigkeit Dürstenden . . 17
Pflichten des Menschen gegen den Menschen . . 18
Für Eltern und für Kinder 21
Salomons Gebet um Erhaltung der Weisheit . 26
Goldne Sprüche der Weisheit 26
König Salomo 28
Jesus Sirach 39
Der Propheten Weissagung von dem Messias
Jesus Christus 53

II.

Aus den heiligen Schriften des Neuen Testamentes.

	Seite.
Des Christenthumes Gott	57
Suchet Gott!	59
Glaubet, vertraut und hofft!	60
Gottesliebe	63
Menschenliebe	64
Für Kinder und für Väter	67
Saat und Aernte	68
Nachfolge Christi	72
Unser Dasein ein Schatten	74
Verschiedenes aus den Schriften des Neuen Testamentes	75
Jesus Christus	78
Des Christenthumes Winke auf das Ende und nach Oben	83

I.

Aus den heiligen Schriften
des
Alten Testamentes.

(Nach Dr. Allioli's Bibelübersetzung.)

Gottes Größe und Herrlichkeit.

Er sitzt über dem Kreise der Erde, und die darauf wohnen, sind (vor ihm) wie Heuschrecken. Er spannet die Himmel aus wie ein dünnes Gewand, und breitet sie aus wie ein Zelt zum Wohnen. Er stürzt die Fürsten und macht zu eitel Nichts die Richter der Erde. Als hätte ihr Stamm weder Pflanzen noch Saamen, noch Wurzeln in der Erde, so bläset er plötzlich in sie, und sie verdorren, und ein Sturmwind rafft sie weg wie Stoppeln. Und wem wollt ihr mich vergleichen, dem ich ähnlich wäre? spricht der Heilige. (Isaias 40, 22 — 25.) Seine Weisheit ist unerforschlich. (40, 28.)

So spricht der Herr: Der Himmel ist mein Thron, und die Erde meiner Füße Schemel. Was ist das für ein Haus, das ihr mir bauen wollt? Und was für eine Stätte ist es, da Ich ruhen soll? (Isaias 66, 1.)

Er hat die Erde in seiner Kraft geschaffen, den Weltkreis in seiner Weisheit bereitet, und die Himmel ausgespannt in seinem Verstand. (Jer. 10, 12.)

Wem wollt ihr Gott vergleichen, oder was aufstellen als sein Bildniß? (Isa. 40, 18.)

Wer maß die Gewässer mit der hohlen Hand, und wog die Himmel auf flacher Hand? Wer faßte mit den

Fingern der Erde Last, und wog die Berge mit einem Gewicht, und die Hügel mit einer Wage? Wer unterrichtet den Geist des Herrn, und welcher Rathgeber unterweiset ihn? (Isa. 40, 12 — 13.)

Alle Götter der Heiden sind böse Geister; der Herr aber hat den Himmel gemacht. Der Himmel freue sich, und die Erde sei fröhlich; das Meer brause, und was darin ist; die Flur sei fröhlich und Alles, was darauf ist, und lasset jauchzen alle Bäume der Wälder vor dem Antlitze des Herrn; denn er kommt; denn er kommt zu richten die Erde. Er wird richten den Erdkreis mit Gerechtigkeit, und die Völker in seiner Wahrheit. (Psalm 95, 5 und 11 — 13.)

Gerecht ist der Herr, und liebt die Gerechtigkeit. (Psalm 10, 8.) — Die Worte des Herrn sind lauter wie Silber, geläutert im ird'neu Tiegel und siebenmal bewährt. (Psalm 11, 7.)

Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und das Firmament verkündet seiner Hände Werk. Ein Tag sagt es dem andern, und eine Nacht meldet der andern die Kunde. Es ist keine Sprache, es ist kein Wort, worin man nicht ihre Stimme höre. (Psalm 18, 2 — 4.)

Die Erde ist voll der Güte des Herrn. Durch des Herrn Wort sind die Himmel gefestigt, und all' ihre Heerschaar durch seines Mundes Geist. (Ps. 32, 5 — 6.)

Der Herr schaut vom Himmel herab, und sieht alle Menschenkinder. Von seiner zubereiteten Wohnung schauet er auf Alle nieder, die auf Erde wohnen. Er, der sie bildete, eines Jeden Herz, er sieht auf Aller Werke. (Ps. 32, 13 — 15.)

Verkostet und sehet, denn der Herr ist süß: selig der Mann, der ihm vertraut! (Ps. 33, 9.)

Der Herr hat bei Tage verheißen seine Güte, und des Nachts singe ich ihn und bete zu meines Lebens Gott. (Ps. 41, 9.) König der ganzen Erde ist Gott. (Ps. 46, 8.)

Der Herr ist gerecht in allen seinen Wegen, und heilig in allen seinen Werken. (Ps. 144, 17.) Barmherzig und gnädig ist der Herr, langmütig und von großer Erbarmung. Er hat uns nicht gethan nach unsern Sünden, uns nicht vergolten nach unsern Missethaten. Denn so hoch der Himmel über der Erde, so stark ist seine Gnade über Die, die ihn fürchten. So fern der Morgen vom Abend ist, so weit entfernt er von uns unsere Sünden. Wie ein Vater sich erbarmt seiner Kinder, so erbarmt der Herr sich Jener, die ihn fürchten. Denn er weiß, was für Geschöpfe wir sind; er gedenket, daß wir Staub sind. (Ps. 102, 8 und 10 — 14.)

Die Ehre sei dem Herrn ewig! Er schaut die Erde an, daß sie zittert; er rührt die Berge an, daß sie rauchen. Dem Herrn will ich singen mein Lebenlang, und meinem Gott lobsingen, so lang' ich bin. (Psalm 103, 31 — 33.)

Das Heu verdorrt, die Blume fällt ab, aber das Wort unsers Herrn bleibt ewig. (Isaias 40 — 8.)

Gott ist Zeuge über alle Gedanken, untrüglicher Forscher aller Herzen; alle Worte hört er. (Weish. Sal. 1, 6.)

Eines Menschen Barmherzigkeit ergeht nur über seinen Nächsten, aber Gottes Barmherzigkeit über die ganze Schöpfung. (Sirach 18, 12.)

Seraphim standen über ihm; ein Jeder hatte sechs Flügel. Mit zweien bedeckten sie ihr Antlitz, mit zweien bedeckten sie ihre Füße und mit zweien flogen sie. Und es rief Einer dem Andern zu, und sang: Heilig, heilig,

heilig ist der Herr Gott der Heerschaaren! Alle Lande sind seiner Herrlichkeit voll. (Isaias 6, 2 — 3.)

Lieblich ist der Herr; seine Gnade währt ewig, und von Geschlecht zu Geschlecht seine Wahrheit. (Is. 99, 5.)

* *
*

Herr, unser Herr, wie wunderbar ist dein Name in allen Landen! (Ps. 8, 10.) Herr, mein Gott, wie herrlich bist du! Licht ist dein Gewand, das du trägst; wie ein Fell hast du den Himmel ausgespannt. Du fährst auf den Wolken wie auf einem Wagen; du schreitest einher auf des Windes Fittigen. Du machest deine Engel zu Winden, und deine Diener zu Feuerflammen. (Psalm 103, 1 — 4.)

Erhebe dich, Gott, über die Himmel, und deine Herrlichkeit über die ganze Welt. (Ps. 56, 6.) Du segnest des Jahres Umlauf mit deiner Güte, und deine Felder triefen von Fette. (Ps. 64, 12.)

Gott, deine Wege sind heilig. Wo ist ein Gott so gewaltig, als du, unser Gott, es bist? Du bist Gott, der Wunder thut. (Ps. 76, 14 — 15.) Du, Herr, Gott, bist barmherzig und gnädig, geduldig, von großer Erbarmung und wahrhaftig. (Ps. 85, 15.) Man wird dich fürchten, so lange Sonne und Mond währt, von Geschlecht zu Geschlechte. (Ps. 71, 5.)

Gewaltig ist dein Arm; stark werde deine Hand, und erhöhet deine Rechte. Gerechtigkeit und Gericht ist deines Stuhles Zurichtung; Gnade und Wahrheit gehen her vor deinem Antlitz. (Ps. 88, 14 — 15.

Ehe denn die Berge wurden, und gebildet ward die Erde und ihr Umkreis, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Verwirf nicht den Menschen zum Verderben, du, der gesagt: Bekehrt euch zu mir, Menschenkinder!

Denn tausend Jahre sind vor dir wie der gestrige Tag, und wie eine Nachtwache. Du lässest sie dahin fahren wie ein Strom, und sie sind wie ein Schlaf. (Psalm 89, 2 — 5.

Deine Jahre währen von Geschlecht zu Geschlechte. Im Anfang hast du, o Herr! die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk. Sie werden vergehen, du aber bleibest. Sie werden alle veralten, wie ein Kleid, und wie ein Gewand verwandelst du sie, und sie werden verwandelt. Du aber bleibst, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende. (Ps. 101, 25 — 28.)

Wohin soll ich gehen vor deinem Geiste? wohin fliehen vor deinem Angesichte? Stiege ich gegen Himmel, so wärst du da. Nähm' ich mir Flügel von der Morgenröthe, und wohnt' ich am äußersten Ende des Meeres: so würde auch dahin deine Hand mich führen, und deine Rechte mich halten. Spräche ich: Vielleicht kann Finsterniß mich decken: so wäre die Nacht mir Licht in meinen Lüsten. Denn auch Finsterniß ist nicht dunkel vor dir, und die Nacht ist hell, wie der Tag; die Finsterniß ist wie das Licht vor Ihm. (Ps. 138, 7 — 12.)

Deine Augen sahen mich, als ich noch unvollkommner Stoff war, und in dein Buch sind alle Menschenkinder geschrieben; die Tage werden bestimmt, ehe noch einer von ihnen da ist. (Ps. 138, 16.)

Der Erdkreis ist vor dir wie ein Stäubchen in der Wage, und wie ein Tropfen des Morgenthaues, der auf die Erde fällt. (Weish. Sal. 11, 23.)

Meine Gedanken, spricht der Herr, sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege; denn so viel höher der Himmel ist, als die Erde, um so viel sind auch meine Wege höher, als eure Wege, und meine Gedanken, als eure Gedanken. (Isa. 55, 8 — 9.)

Alle warten auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. Du gibst ihnen, und sie sammeln; du thust auf deine Hand, und Alles wird gesättiget mit Gutem. Du verbirgst dein Antlitz, und sie erbeben; du nimmst ihren Odem weg, und sie werden wieder zu Staub. Du lässest deinen Geist ausgehen, so werden sie geschaffen, und du erneuerst das Angesicht der Erde. (Ps. 103, 27 und 29 — 30.)

Du thust auf deine Hand, und sättigest Alles, was da lebt, mit Segen. (Ps. 144, 16.) Alles, was Odem hat, lobe den Herrn! Alleluja! (Ps. 149, 6.

Mein Hoffen und Vertrauen Gott.

Der Herr ist mein Hirte; mir wird Nichts mangeln. (Ps. 22, 1.) Wie ein Hirte wird er seine Heerde weiden, in seinen Arm die Lämmer sammeln, auf seinen Schoos sie heben, und die säugenden Mütter selber tragen. (Isa. 40, 11.) Er weidet mich auf grüner Aue; er hat mich geführt zum Wasser der Erquickung. Er hat bekehrt meine Seele, mich geleitet auf die Wege der Gerechtigkeit, um seines Namens willen. Und ob ich gleich wandle mitten im Todesschatten, ich fürchte kein Unglück; denn du bist bei mir. (Ps. 22, 2 — 4.)

Der Engel des Herrn wird sich lagern um Die, die ihn fürchten, und sie retten. (Ps. 33, 8.) Die Reichen haben gedarbt und gehungert, aber Die den Herrn fürchten, haben keinen Mangel an irgend einem Gute. (Ps. 33, 11.)

Hoffe auf den Herrn, und übe das Gute; bleibe im Land, und nähre dich redlich. Habe deine Lust an dem Herrn; er wird dir geben, was dein Herz begehrt. Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn; er wird Alles wohl machen. Und er wird deine Gerechtigkeit hervorbringen, wie das Licht, und dein Recht, wie den Mittag. (Ps. 36, 3 — 6.)

Was trauerst du so, meine Seele, und betrübest mich? Hoffe auf Gott! (Ps. 41, 6.) Denn er hat seinen Engeln um deinetwillen befohlen, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen. Auf den Händen werden sie dich tragen, daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. (Ps. 90, 11 — 12.)

Der Herr ist nahe Allen, die ihn anrufen, Allen, die ihn anrufen in der Wahrheit. (Ps. 144, 18.) Der Herr behütet Alle, die ihn lieben, und hinwegtilgt er alle Gottlosen. (Ps. 144, 20.) Der Herr hilft auf den Elenden, und demütigt die Sünder bis zur Erde. (Ps. 146, 6.) Sein Lob ist über Himmel und Erde, und erhöht das Horn seines Volkes. (Ps. 48, 14.)

Harre des Herrn, handle männlich; laß stark sein dein Herz und hoff' auf den Herrn! (Ps. 26, 14.) Handelt männlich, laßt stark werden euer Herz, ihr alle, die ihr hoffet auf den Herrn! (Ps. 30, 25.)

Die mit Thränen säen, werden mit Frohlocken ärnten. Sie gehen hin und weinen, und streuen ihren Saamen; aber sie kommen mit Jubel, und tragen ihre Garben. (Ps. 125, 5 — 6.)

Er, der Herr, heilt, die geschlagenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden. Er zählt der Sterne Menge, und nennt sie alle mit Namen. (Ps. 146, 3 — 4.)

Meines Gottes Weg ist unbefleckt, des Herrn Wort

im Feuer bewährt. Ein Schirmer ist er Allen, die auf ihn hoffen. (Ps. 17, 31.)

Verlaß dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlaß dich nicht auf deine Klugheit. Denk' an ihn auf allen deinen Wegen: dann wird er dich recht führen. (Sprüchw. Sal. 3, 5 — 6.)

Sieh, Gott ist mein Heiland, ich bin getrost und ich fürchte mich nicht; denn meine Stärke ist der Herr, und mein Lobgesang und mein Heil. (Isa. 12, 2.)

Das zerknickte Rohr zerbricht er nicht, und den rauchenden Docht löscht er nicht aus. (Isa. 42, 3.)

Die Himmel werden vergehen, wie Rauch, und die Erde veralten wie ein Kleid, und die darauf wohnen, werden umkommen wie sie. Aber mein Heil bleibt ewig. (Isa. 51, 6.)

Suchet den Herrn, weil er zu finden ist; rufet ihn an, weil er nahe ist. (Isa. 56, 6)

Vertraue auf Gott, so wird er dir helfen. Gehe den rechten Weg, und hoffe auf ihn. Keiner, der auf ihn gehofft, ist zu Schanden worden. Der Herr ist gnädig und barmherzig, und verzeihet die Sünde, und schirmet, die ihn suchen in Wahrheit. (Sirach 2, 6 und 11 und 13.)

Denn Gott hat den Tod nicht gemacht, und hat nicht Freude am Verderben der Lebendigen. Was in der Welt geschaffen ist, das ist heilbringend, und nichts Verderbliches ist in ihr. (Weish. Sal. 1, 13 — 14.)

Wir wollen lieber in Gottes Hände fallen, als in der Menschen Hände; denn seine Barmherzigkeit ist so groß, als er selber ist. (Sirach 2, 22 — 23.)

Wenn eure Sünden wie Scharlach wären, sollen sie weiß werden wie Schnee; und wenn sie roth wie Purpur wären, sollen sie weiß werden wie Wolle. (Isa. 1, 18.)

* * *

Fürchte dich nicht, denn Ich bin mit dir; weiche nicht, denn Ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auf; ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Denn Ich bin der Herr, dein Gott, der deine Hand fasset und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, Ich helfe dir. (Isa. 41, 10 und 13.) Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset, und dich gerufen bei deinem Namen: mein bist du. (Isa. 43, 1.)

Ich bin der Herr, und außer mir ist kein Retter. (Isa. 43, 11.) Deine Missethat machte ich schwinden wie eine Wolke, und wie einen Nebel deine Sünden. Wende dich zu mir, denn ich erlösete dich. (Isa. 44, 22.)

Ich bin der Herr, und Keiner mehr; kein Gott ist außer mir. Ich gürtete dich, ehe du mich kanntest. (Isa. 45, 5.)

Kann denn ein Weib ihres Kindes vergessen, daß sie sich nicht erbarmte des Sohnes ihres Leibes? Und ob sie desselben vergäße, so will ich doch deiner nicht vergessen. In meine Hände hab' ich dich gezeichnet. (Isa. 49, 15 — 16.)

Rufe mich an am Tage der Trübsal, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen. (Is. 49, 15.)

* * *

Ich schlafe in Frieden und ruhe; denn du allein, Herr, hilfst mir, daß ich sicher wohne. (Ps. 4, 9 — 10.) Meine gerechte Hilfe ist von dem Herrn, der Die, so aufrichtigen Herzens sind, rettet. (Ps. 7, 11.)

Mein Gott, auf dich hoffe ich. Laß mich nicht zu Schanden werden, und mich nicht verlachen von meinen

Feinden. Denn Alle, die auf dich warten, werden nicht zu Schanden. (Ps. 24, 2 — 3.)

Bewahre mich wie den Augapfel vor dem Widersacher; deine Rechte beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel. (Psalm 16, 8.) Dein Erbarmen ist besser, als Leben. Meine Lippen preisen dich. (Ps. 62, 4.) Denn du liebst Alles, was da ist, und hassest Nichts, was du gemacht hast. (Weish. Sal. 11, 25.)

Der Herr ist mein Licht und mein Heil, ist meines Lebens Beschirmer; vor wem sollte ich zittern? (Ps. 26, 1.) Mein Vater und meine Mutter haben mich verlassen, der Herr aber nimmt mich auf. (Ps. 26, 10.)

Gedenke ich deiner auf meinem Lager, so sinne ich über dich noch am Morgen; denn du bist mein Helfer, und im Schatten deiner Flügel will ich jubeln. Es hanget meine Seele an dir; mich fesselt deine Rechte. (Ps. 62, 7 — 9.)

Du faßtest mich bei meiner rechten Hand; du führtest mich nach deinem Willen, und nahmest mich auf mit Ehren. Denn was hab' ich im Himmel, und was lieb' ich auf Erde, außer dir? (Ps. 72, 24 — 25.)

Bilder des Menschenlebens.

Meine Tage gingen schneller dahin, als dem Weber der Faden bricht. Ohne Hoffnung sind sie vergangen. (Job 7, 6.)

Ein Streit ist des Menschen Leben auf Erde, und wie die Tage des Taglöhners sind seine Tage. (Job 7, 1.)

Wir sind von gestern, und wissen Nichts; und wie ein Schatten sind unsere Tage auf Erde. (Job 8, 9.) Der Mensch ist gleich dem Hauche; seine Tage gehen vorüber wie ein Schatten. (Ps. 143, 4.

Meine Tage sind schneller gewesen, als ein Laufer; sie flohen dahin und sahen nichts Gutes. Sie sind dahin gefahren wie schnellste Schiffe, wie ein Adler stürzt auf den Fraß. (Job 9, 25 — 26.)

Der Mensch, vom Weibe geboren, lebt eine kurze Zeit, und wird vielen Elendes voll. Wie eine Blume geht er auf, und wird zertreten, und fliehet wie ein Schatten, und bestehet nimmer. (Job 14, 1 — 2.)

So lang' er das Fleisch an sich trägt, muß er Schmerz fühlen, und über ihn selbst trauert seine Seele. (Job 14, 22.)

Zur Verwesung sprach ich: Mein Vater bist du; zu den Würmern: Mutter und Schwester seid ihr mir. (Job 17, 14.)

Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkest, und des Menschen Sohn, daß du seiner dich annimmst? (Ps. 8, 5.)

Die Zeit unsrer Jahre ist siebenzig Jahre, und wenn mit Kräften, achtzig Jahre; und was darüber noch, ist Mühsal und Schmerz; denn es kommt Laßheit, und wir werden fortgerafft. (Ps. 89, 10.)

Meine Tage gehen dahin wie ein Schatten, und ich welke wie Heu. (Ps. 101, 12.)

Ein Mensch ist in seinen Tagen wie Heu; er blüht dahin wie eine Blume des Feldes. Wenn der Wind an ihr vorüberfährt, so hält sie nicht aus, und ihre Stätte weiß man nimmer. Die Gnade aber des Herrn währt von Ewigkeit zu Ewigkeit über Die, die ihn fürchten. (Ps. 102, 15 — 17.)

Der Staub muß wieder zur Erde kommen, wovon

er war, und der Geist wieder zu Gott zurückkehren, der ihn gegeben hat. (Pred. 12, 7.)

Das Lager unter dir sind Motten, und deine Decke Würmer. (Isa. 14, 11.)

Unser Leben verschwindet wie die Spur einer Wolke, und löst sich auf wie ein Nebel, der von den Stralen der Sonne verscheucht, und von ihrer Hitze niedergedrückt worden. (Weish. Sal. 2, 3.)

Es ist Alles dahingefahren wie ein Schatten, und wie ein dahinlaufender Bote, und wie ein Schiff auf des Wassers Wogen dahinfährt, von dem man, ist es vorüber, keine Spur mehr findet, noch eine Bahn seines Kieles in den Fluten. (Weish. Sal. 5, 9 — 10.)

Und wenn der Mensch todt ist, sind Schlangen, wilde Thiere und Würmer sein Erbtheil. (Sirach 10, 13.)

Alles Fleisch veraltet wie Heu, und wie ein frisches Blatt an einem grünen Baum. (Denn es ist der alte Bund: Du mußt sterben.) — Alles vergängliche Werk vergeht zuletzt, und wer es wirket, vergeht mit ihm. (Sirach 14, 18 und 20.)

Wenn der Mensch lange lebt, so lebt er hundert Jahre. Wie ein Tropfen Wasser aus dem Meer, und wie ein Sandkörnchen sind seine wenigen Jahren gegen die Ewigkeit. (Sirach 18, 8.)

Viele Mühseligkeit ist allen Menschen anerschaffen. Ein schweres Joch liegt auf den Kindern Adams vom Tage an, da sie aus Mutterleibe kommen, bis auf den Tag, da sie in die Erde, die unser aller Mutter ist, begraben werden. (Da ist immer Sorge, Furcht, Hoffnung und zuletzt der Tod.) (Sirach 40, 1 — 2.)

Alles, was aus der Erde kommt, muß wieder zu Erde werden, wie alle Wasser wieder in's Meer fließen.

Alles, was aus der Erde ist, wird wieder in Erde verwandelt. (Sirach 40, 11: 41, 43.)

Des Guten und des Bösen Loos.

All sein Leben lang ist der Gottlose geängstet, und die Zahl der Jahre seiner Tyrannei ist ungewiß. Er wird umkommen, ehe seine Tage voll sind, und seine Zweige werden verdorren. Seine Traube wird wie ein Weinberg sein, der verletzt worden in erster Blüte, und wie ein Oelbaum, der abwirft seine Blüten. (Job 15, 20 und 32 — 33.)

Wenn gleich sein Stolz bis zum Himmel aufsteigt, und sein Haupt an die Wolken rührt, so kommt er doch um wie ein Misthaufe, und die ihn gesehen, sagen: Wo ist er? Wie ein Traum entfleugt, wird er nicht gefunden, wird vorübergehen wie ein Nachtgesicht. Seine Söhne werden aufgerieben durch Armut, seine Kinder werden betteln, und seine Hände werden ihn lohnen mit Schmerz. Aus Natternköpfen wird er saugen, und der Natter Zunge wird ihn tödten. Er wird die Ströme und Bäche nicht sehen, die von Milch und Butter fließen. Sein Brod wandelt sich inwendig in seinem Leibe in Natterngalle. Er wird arbeiten, und seiner Arbeit nicht froh werden, und seine Güter werden Andern zufallen. Denn er hat zertreten und entblößet die Armen; er hat Häuser geraubt, die er nicht gebaut. Ein Feuer frißt ihn, das nicht angezündet ist, und wer zurückbleibt in seinem Zelte, dem geht es übel. (Job 20.)

Die Gottlosen werden sein wie Spreu vor dem Winde her, und wie Asche, die der Sturmwind hinwegführt. (Job. 21, 18.) Denn der Böse wird aufbehalten auf den Tag des Verderbens. (21, 30.)

Glückselig der Mann, der nicht wandelt nach dem Rathe der Bösen, und auf dem Weg der Sünder nicht steht, und nicht Sitz hat unter den Spöttern, sondern seine Lust hat am Gesetze des Herrn, und von seinem Gesetze sinnet Tag und Nacht!

Der wird sein wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit; und sein Laub wird nicht abfallen. Alles, was er thut, wird gelingen.

Nicht so die Gottlosen, nicht so! sondern wie Staub, den der Wind von der Erde aufweht. (Psalm 1, 1 — 4.)

Der Herr kennt den Weg der Gerechten; aber der Weg der Gottlosen führt zum Verderben. (Ps. 1, 6.)

Herr, wer wird wohnen in deinem Zelte? Der ohne Mackel einhergeht, recht thut und die Wahrheit von Herzen spricht; der mit seiner Zunge nicht verleumdet, seinem Nächsten nichts Böses thut und Schmähung wider seinen Nächsten nicht annimmt; in dessen Augen Nichts gilt der Bösewicht, und der in Ehren hält, was er seinem Nächsten schwört; der sein Geld nicht gibt auf Wucher, und Geschenke nicht nimmt gegen den Unschuldigen. Wer Solches thut, der wanket nicht in Ewigkeit. (Ps. 14.)

Ich bin jung gewesen und alt geworden; aber den Gerechten hab' ich nicht verlassen gesehen, und seinen Saamen nicht nach Brod gehen. (Ps. 36, 25.)

Der Gerechte wird blühen wie eine Palme; wie eine Ceder Libanons wird er wachsen. (Ps. 91, 13.) Glückselig Alle, die den Herrn fürchten, und wandeln auf seinen Wegen! Denn du wirst essen von deiner Hände Ar-

beit. Heil dir! es wird dir gut gehen. Dein Weib ist wie ein fruchtbarer Weinstock an deines Hauses Wänden, deine Kinder wie Oelbaumzweige um deinen Tisch her. Sieh! also wird der Mann gesegnet, der den Herrn fürchtet. (Ps. 127, 1 — 4.)

Die Gerechten werden wohnen im Lande, und die Einfältigen werden darin bleiben; aber die Gottlosen werden vertilgt aus dem Lande, und die Ungerechten daraus weggenommen, und die Spötter werden daraus vertilgt. (Spr. Sal. 2, 21 — 22.)

Im Hause des Gottlosen ist Fluch des Herrn; aber die Wohnungen des Gerechten werden gesegnet. (Spr. 3, 33.)

Die Bösen schlafen nicht, wenn sie nicht Böses gethan, und ihr Schlaf ist geraubt, wenn sie nicht zu Falle brachten. Sie essen das Brod der Bosheit, und trinken den Wein der Ungerechtigkeit. Aber der Pfad der Gerechten ist wie ein glänzendes Licht. Der Weg der Gottlosen ist finster; sie wissen nicht, wo sie fallen. (Spr. 4, 16 — 19.)

Den Gottlosen fangen seine Missethaten, und mit den Stricken seiner Sünden wird er gebunden. (Spr. 5, 22.)

Das Gedächtniß der Gerechten bleibt im Ruhme: aber der Name der Gottlosen wird verfaulen. (Spr. 10, 7.)

Wie ein Gewitter vorüberzieht, so wird der Gottlose nicht mehr sein; der Gerechte aber ist wie eine ewige Grundfeste. (Spr. 10, 25.)

Das Harren der Gerechten ist Freude; aber die Hoffnung der Gottlosen geht zu Grunde. (Spr. 10, 28.)

Das Licht der Gerechten erfreut; aber die Leuchte der Gottlosen wird ausgelöscht. (Spr. 13, 9.)

Der Gute hinterläßt seine Kinder und Enkel als Er-

ben; aber des Sünders Habe wird aufgespart dem Gerechten. (Spr. 13, 22.)

Das Herz des Gerechten denkt auf Gehorsam; aber der Mund der Gottlosen fließt über vom Bösen. (Spr. 15, 28.)

Der Gerechte fällt siebenmal, und steht wieder auf; aber die Gottlosen versinken im Bösen. (Spr. 24, 16.)

Alles, was geschieht, es sei gut oder böse, wird Gott vor Gericht bringen, wäre es auch noch so verborgen. (Pred. 12, 14.) Weil Gott Richter ist, der Diesen erniedrigt und Jenen erhöht. (Ps. 74, 8.) Wehe euch, die ihr das Unrecht mit den Stricken der Eitelkeit ziehet, und die Sünde wie mit Wagenseilen! Wehe euch, die ihr das Gute bös und das Böse gut nennet, die Finsterniß zu Licht und das Licht zu Finsterniß machet, das Bittere in Süß und das Süß in Bitter verwandelt! (Isa. 5, 18 u. 20.)

Wehe euch, die ihr dem Gottlosen Recht gebet um der Geschenke willen, und sein Recht dem Gerechten nehmet! Wie des Feuers Flamme Stoppeln frißt und der Flammen Hitze sie verzehrt, so wird ihre Wurzel zu Asche werden, und ihr Sproß wie Staub auffahren. (Isa. 5, 23 — 24.)

Der Ungerechten Geschlecht nimmt ein unglückliches Ende. (Weish. Sal. 3, 19.) Ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer nicht erlöschen. (Isa. 66, 24.) Die Gerechtigkeit aber ist ewig und unsterblich. (Weish. 1, 15.)

Des Ungerechten Hoffnung ist wie Staub, vom Wind zerstreut, und wie dünner Schaum, vom Sturm weggeführt, und wie Rauch, vom Winde vertheilt. (Weish. 5, 15.)

Die Gerechten aber werden ewig leben, und bei dem

Herrn ist ihr Lohn, und beim Allerhöchsten die Sorge für sie. (Weish. 5, 16.)

Der Löwe lauert immer auf den Raub; so die Sünde auf den Sünder. (Sirach 27, 11.) Sein Herz ist Asche, seine Hoffnung eitel Erde, und sein Leben schlechter als Lehmen. (Weish. 15, 10.)

Feuer und Wurm ist Rache gegen des Gottlosen Fleisch. (Sirach 7, 19.) Die Rotte der Ungerechten ist wie ein Haufen Werg, das von der Feuerflamme verzehrt wird. Der Gottlosen Weg ist zwar mit Steinen geebnet; dessen Ende aber ist des Verderbens Abgrund. (Sirach 21, 10 — 11.)

Jagest du der Gerechtigkeit nach, so wirst du sie erlangen, und anziehen wie ein Ehrenkleid. (Sir. 27, 9.)

Gebet eines nach Gerechtigkeit Dürstenden.

Du bist kein Gott, der Unrecht liebt, und der Böse weilet nicht bei dir. (Ps. 5, 5 — 6.) Du verderbest Alle, die Lügen reden; den Mann des Blutes und Truges verabscheut der Herr. (Ps. 5, 7.) Aber freuen werden sich Alle, die auf dich hoffen; sie werden ewig frohlocken, und du wirst sie beschirmen. Sich rühmen werden in dir, die deinen Namen lieben. Denn du, o Herr! wirst segnen den Gerechten; du krönest uns mit deiner Gnade wie mit einem Schild. (Ps. 5, 12 — 13.)

Laß enden der Gottlosen Bosheit, und fördere die Gerechten, du Gott, der Herzen und Nieren erforschet. (Ps. 7, 10.)

Wie ein Hirsch verlangt nach der frischen Quelle, so verlangt meine Seele, Gott, nach dir. Meine Seele dür-

stet nach Gott, nach dem starken lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen und erscheinen vor Gottes Angesicht? (Ps. 42, 2 — 3.)

Ein reines Herz erschaff' in mir, o Gott! und den aufrichtigen Geist erneuere in meinem Innern. Nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. — Ein Opfer vor Gott ist ein betrübter Geist; ein gedemütigtes und zerknirschtes Herz wirst du, o Gott! nicht verwerfen. (Ps. 50, 12 — 13 u. 19.)

Lehre uns unsere Tage zählen, damit wir erlangen ein weises Herz. (Ps. 89, 12.) Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. (Ps. 142, 2.)

Ich breite meine Hände aus nach dir; gleich Land ohne Wasser dürstet meine Seele nach dir. Dein guter Geist führe mich auf rechter Bahn, (142, 6 u. 10.) (zur Gerechtigkeit, zu deiner Erkenntniß.)

Dich aber erkennen ist vollkommene Gerechtigkeit; deine Gerechtigkeit und Macht erkennen ist die Wurzel der Unsterblichkeit. (Weish. 15, 3.)

Pflichten der Menschenliebe gegen den Menschen.

Selig ist, der des Armen und Dürftigen gedenket; der Herr wird ihn retten am Tage des Unglücks. Der Herr behüte ihn und erhalte ihn beim Leben, und lasse es ihm wohlergehen auf Erde. (Ps. 40, 2 — 3.)

Weigere dich nicht, dem Dürftigen Gutes zu thun, wenn du das Vermögen dazu hast. Sage nicht zu dei-

nem Freunde: Geh fort und komm wieder; morgen will ich dir geben. So sage nicht, wenn du sogleich geben kannst. (Spr. Sal. 3, 27 — 28.)

Die Worte eines Zweizüngigen scheinen arglos, und sie dringen bis ins Innerste des Leibes. (Spr. 18, 8.)

Wer sich des Armen erbarmt, der leiht auf Wucher dem Herrn; er wird ihm das Gute wieder vergelten. (Spr. 19, 17.)

Wer sein Ohr verstopft vor der Bitte der Armen, der wird auch bitten, aber nicht erhört werden. (Spr. 21, 13.)

Wer der Barmherzigkeit und Gerechtigkeit nachjagt, wird finden Leben, Gerechtigkeit und Ehre. (Spr. 21, 21.)

Gehe nicht auf den Acker der Waisen. (Spr. 23, 10.)

Wer die Barmherzigkeit seinem Freunde raubt, verläßt die Furcht des Herrn. (Job 6, 14.)

Hungert dein Feind, so speise ihn; dürstet er, so tränke ihn mit Wasser. So wirst du glühende Kohlen auf seinem Haupte sammeln, und der Herr wird dir's vergelten. (Spr. 25, 21 — 22.)

Wer dem Armen gibt, dem wird Nichts mangeln; wer aber sein Auge wendet vom Bittenden, wird Mangel leiden. (Spr. 28, 27.)

Brich dem Hungernden dein Brod, und die Armen und Herberglosen führe in dein Haus. Siehst du einen Nackten, so kleide ihn, und verachte dein Fleisch nicht. Dann wird dein Licht hervorbrechen wie der Morgen, und deine Genesung schneller kommen. (Isa. 58, 7 — 8.)

Wie das Wasser brennendes Feuer löscht, so thut Almosen Widerstand den Sünden. Und Gott wird deiner gedenken, und im Ungemache dein Schirmer sein. (Sir. 3, 33 — 34.)

Mein Sohn, entziehe dem Armen sein Almosen nicht, und wende dein Auge von dem Dürftigen nicht ab. Verachte den Hungernden nicht, und erbittere den Armen in seiner Armut nicht. (Sirach. 4, 1 — 2.)

Schlage die Bitte des Bedrängten nicht ab, und wende nicht dein Angesicht von dem Armen. (Sirach. 4, 4.)

Sei gegen die Waisen barmherzig wie ein Vater, und gegen ihre Mutter wie der Mann. Dann wirst du sein ein Sohn des Allerhöchsten, und er wird sich deiner mehr erbarmen, als eine Mutter. (Sirach. 4, 10 — 11.)

Laß die Weinenden nicht ohne Trost, und traure mit den Traurigen. (Sirach. 7, 38.)

Wenn du Gutes erweisest, so sieh zu, wem du es erweisest, dann wirst du vielen Dank hoffen. (Sirach 12, 1.)

Reiche deine freigebige Hand dem Armen nach deinem Vermögen. (Vergiß der Armen nicht, wenn du den fröhlichen Tag hast; dann wird Freude auch dir widerfahren. Gib gerne, so wirst du wieder empfangen. (Sirach 14, 13 — 14 u. 16.)

Jedes Werk der Barmherzigkeit wird Jedem nach seinem Verdienste einen Platz bereiten. (Sir. 16, 15.)

Gott behält die Wohlthat des Menschen wie einen Siegelring, und die Güte der Menschen bewahrt er wie einen Augapfel. (Sirach 17, .18)

Kühlt nicht der Thau die Hitze? So ist auch ein gutes Wort besser, als eine Gabe. (Sirach 18, 16.)

Verschließe das Almosen im Herzen des Armen; es wird für dich bitten, daß dir nichts Böses widerfahre. (Sirach 29, 15.)

Nimm dich des Nächsten an nach deinem Vermögen; aber sieh dich vor, daß du nicht im Verfall kommst. (Sirach 29, 27.)

Das Brod der Armen ist das Leben der Armen; wer ihn darum bringt, ist ein Mörder. Wer das im Schweiß gewonnene Brod raubt, ist gleich dem, der seinen Nächsten tödtet. Wer Blut vergießt, und wer seinen Taglöhner betrügt, die sind Brüder. (Sir. 34, 25—27.)

Das Opfer des Gerechten macht den Altar fett, und ist ein süßer Geruch vor dem Allerhöchsten. (Sir. 35, 8.) Der Herr, der ein Vergelter ist, wird dir's siebenfältig wieder vergelten. (Sirach 35, 13.)

Die Thränen der Wittwen fließen wohl die Wangen herab, sie schreiet aber über sich wider Den, der sie ihr auspreßt. (Sirach 35, 18.)

Gütigkeit ist wie ein gesegnetes Paradies, und Barmherzigkeit bleibt ewig. (Sirach 40, 17.)

Wer einen Armen beleidigt, schmähet dessen Schöpfer; Der aber ehret ihn, der sich des Armen erbarmet. (Spr. 15, 31.)

Für Eltern und für Kinder.

(Aus Salomo und Sirach.)

Wer die Ruthe spart, hasset seinen Sohn; wer ihn aber lieb hat, hält ihn beständig in der Zucht. (Spr. 13, 24.)

Der Thor ist zu seiner eigenen Schande geboren, und auch der Vater kann an einem Thoren keine Freude haben. (Spr. 17, 21.)

Züchtige deinen Sohn, damit du nicht die Hoffnung verlierest. (Spr. 19, 18.) Laß nicht ab, den Knaben zu

züchtigen; denn schlägst du ihn mit der Ruthe, so wird er nicht sterben. (23, 13.) Ein ungezogener Sohn ist seines Vaters Schande. (Sirach. 22, 3.)

Wer seinen Sohn lieb hat, hält ihn beständig unter der Ruthe, damit er zuletzt Freude an ihm erlebe. Wer seinen Sohn unterrichtet, macht seinen Feind eifersüchtig, und kann unter Freunden sich rühmen. Denn stirbt sein Vater, so ist es, als wäre er nicht gestorben; denn er hat sein Ebenbild hinterlassen. (Sirach 30, 1 u. 3 — 4.)

Ein ungebändigtes Pferd wird unlenksam, und ein sich selbst überlassener Sohn wird zaumlos. Verzärtle deinen Sohn, so mußt du dich vor ihm fürchten; spiele mit ihm, so wird er dich betrüben. Lache nicht mit ihm, damit du nicht (später) Trauer anlegen müssest. (Sirach 30, 8 — 10.)

Laß ihm seinen Willen nicht in der Jugend, (und habe auf seine Gesinnungen Acht.) Beuge seinen Nacken in der Jugend und schmeidige seine Lenden, so lang' er jung ist, damit er nicht verhärte und dir ungehorsam werde. (Sirach 30, 11 — 12.)

Unterrichte deinen Sohn und gib dir mit ihm Mühe, damit du nicht den Kummer habest, seine Schande zu erleben. (Sirach 30, 13.)

* *
*

Ehre deinen Vater und deine Mutter, auf daß du lange lebest im Lande, das der Herr, dein Gott, dir geben wird. (2. Mos. 20, 12.)

Ehre deinen Vater und deine Mutter, wie der Herr, dein Gott, dir geboten hat. (5. Mos. 5, 16.)

Mit Wort und That (und in aller Geduld) ehre deinen Vater, damit sein Segen über dich komme, und sein

Segen bis ans Ende dauere. Denn des Vaters Segen befestigt die Häuser der Kinder, aber der Mutterfluch zerstöret sie von Grund aus. (Sir. 3, 9 — 11.)

Der Herr will, daß die Kinder den Vater ehren, und das Ansehen der Mutter über die Kinder will und bestätigt er. (Sir. 3, 3.)

Wer Gott (im Vater) liebt, wird seine Sünden versöhnen; und wer seine Mutter ehrt, ist wie einer, der Schätze sammelt. (Sir. 3, 4 — 5.)

Wer seinen Vater ehrt, der wird an seinen Kindern Freude haben, und wann er betet, wird er erhört werden. (Sirach 3, 6)

Deinen Vater ehren, ist deine eigne Ehre, und ein ehrloser Vater ist Schande dem Sohne. (S rach 3, 13.)

Mein Kind, nimm dich deines Vaters im Alter an, und betrübe ihn nicht, so lang' er lebt; verachte ihn nicht in deiner Kraft. (Sirach 3, 14 — 15.)

Die Wohlthat, die du deinem Vater erzeigt, wird nimmer mehr vergessen. Das Böse, das du von der Mutter leidest, wird dir mit Gutem vergolten werden. Deiner wird gedacht werden am Tage der Noth, und wie das Eis bei schönem Wetter, werden schmelzen deine Sünden. (Sirach 3, 15 — 17.)

Ehre deinen Vater von deinem ganzen Herzen, und vergiß nicht der Schmerzen deiner Mutter. (Sirach 7, 29.)

Denn du sollst gedenken, was für und wie große Gefahren sie ausgestanden um deinetwillen in ihrem Leibe. (Tob. 4, 4.)

Eine Auge, das seinen Vater verspottet, und es verachtet, der Mutter zu gehorchen, das sollen die Bachraben aushacken und die jungen Adler fressen. (Spr. 30, 17.)

Höre auf deinen Vater, der dich gezeugt hat, und

verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt wird. (Spr. 23, 22.)

Wer den Vater betrübt und die Mutter verjagt, ist ein schändlicher und unseliger Mensch. (Spr. 19, 26.)

Wer seinem Vater und seiner Mutter flucht, dessen Leuchte wird ausgelöscht in der dicksten Finsterniß. (Spr. 20, 20.)

Wer seinem Vater oder seiner Mutter flucht, soll sterben. (2. Mos. 21, 17.)

Ein thörichter Sohn ist der Zorn seines Vaters und der Kummer der Mutter, die ihn geboren hat. (Spr. 17, 25.)

Ein weiser Sohn ist seines Vaters Freude, und ein thörichter Mensch ist seiner Mutter Verachtung. (Spr. 15, 20.)

Höre, mein Sohn, auf die Lehre deines Vaters, und verlaß nicht das Gesetz deiner Mutter. (Spr. 1, 8.)

* * *

Fürchte den Herrn von deiner ganzen Seele, und halte seine Priester in Ehren. (Sirach 7, 31.)

Verachte keinen Menschen seines Alters wegen; denn auch aus uns werden Einige alt werden. (Sir. 8, 7.)

Vor grauem Haupte sollst du aufstehen und die Person des Greises ehren. (3. Mos. 19, 32.)

Mein Sohn, hast du gesündigt, so fahre nicht fort, sondern bitte des Vergangnen wegen um Vergebung.

Flieh vor der Sünde wie vor einer Schlange; denn kommst du ihr nahe, so faßt sie dich. Ihre Zähne sind Löwenzähne, die dem Menschen das Leben rauben.

Eine jede Sünde ist wie ein zweischneidig Schwert, das unheilbare Wunden schlägt. (Sirach 21, 1—4.)

Folge nicht deinen Begierden, und wende dich ab von deinem eigenen Willen. (Sirach 18, 30.)

Wer Weisheit liebt, erfreut seinen Vater; wer aber schlechte Dirnen unterhält, verliert sein Gut. (Spr. 29, 3.)

Rede nie wider das Wort der Wahrheit, und schäme dich nicht, wenn du aus Versehen gelogen hast. Schäme dich nicht zu bekennen, wo du gefehlt hast, und strebe nicht wider den Strom. (Sirach 4, 30 — 32.)

Der Jünglinge Frohlocken ist ihre Kraft, und die Würde der Greise ist ihr graues Haar. (Sir. 20, 29.)

Mein Sohn, wenn dich die Sünder locken, so folge ihnen nicht. Wenn sie sagen: Komm mit uns! wir wollen lauern auf Blut, Netze legen dem Unschuldigen ohne Ursache; wir werden alle kostbare Habe finden, unsre Häuser mit Raub füllen: so wandle den Weg nicht mit ihnen, mein Sohn; halte deinen Fuß zurück vor ihrem Pfade; denn ihre Füße laufen zum Bösen, und sie eilen, Blut zu vergießen. (Spr. 1, 10 — 11, 15 — 16.)

Eine Ehrenkrone ist das Alter; auf dem Wege der Gerechtigkeit wird es gefunden. (Spr. 16, 31.)

Mein Sohn, laß diese Weisheit nicht weichen aus deinen Augen; bewahre Gesetz und guten Rath: so wird deine Seele das Leben haben, und deine Kehle holdselig sein. Wenn du schlafen gehst, wirst du dich nicht fürchten. Du wirst ruhen, und dein Schlaf wird sanft sein. (Spr. 3, 21 — 22 u. 24.)

Salomons Gebet um Erhaltung der Weisheit.

Gott meiner Väter und Herr der Barmherzigkeit, der du alle Dinge durch dein Wort geschaffen und den Menschen durch deine Weisheit bestimmt hast, daß er herrsche über alle Geschöpfe, die du gemacht hast; daß er den Erdkreis regiere mit Billigkeit und Gerechtigkeit, und mit aufrichtigem Herzen Urtheil spreche: gib mir die Weisheit, die bei deinem Throne steht. Sende sie herab von deinem heiligen Himmel und vom Throne deiner Hoheit, daß sie bei mir sei und mit mir arbeite, damit ich wisse, was dir wohlgefällt. Denn sie weiß Alles und versteht Alles. Sie wird mich klüglich leiten in meinen Werken, und mich bewahren durch ihre Macht. So werden dann meine Werke angenehm sein. Denn welcher Mensch kann Gottes Rathschluß wissen, oder wer kann gedenken, was Gott wolle? Wer wird dein Sinnen errathen, wenn du ihm nicht Weisheit gibst, und deinen heiligen Geist aus der Höhe sendest? (Weish. 9.)

Goldne Sprüche der Weisheit.

Selig der Mensch, den Gott züchtiget. Darum widerstrebe der Züchtigung des Herrn nicht. Denn er ver=

wundet und heilt; er schlägt, und seine Hände machen gesund. Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten, nnd in der siebenten wird dich nichts Böses treffen. Im Hunger wird er dich retten vom Tode, und im Krieg aus des Schwertes Hand. Im Alter wirst du zu Grabe kommen, wie man Waizengarben einführt zu seiner Zeit. (Job 5, 17 — 20 u. 26.)

Die Weisheit, wo wird sie gefunden? Wo ist die Stätte des Verstandes? Nicht kennet der Mensch ihren Preis, und im Lande der wollüstig Lebenden wird sie nicht gefunden. Der Abgrund spricht: In mir ist sie nicht; und das Meer spricht: Bei mir ist sie nicht. Man kann nicht bestes Gold um sie geben, nicht Silber darwägen, sie umzutauschen; nicht vergleichen sie mit Indiens gesättigtem Farbenschmucke, noch mit dem gar köstlichen Stein Sardonych, oder mit dem Saphir; nicht gleich achten ihr Gold oder Glas, noch sie eintauschen für golden Geräth. Der Topas aus Mohrenland wird ihr nicht gleichgeschätzt; das reinste Gold ist ihr nicht gleich an Werthe. — Die Weisheit, woher kommt sie? Wo ist die Stätte des Verstandes? Verborgen ist sie vor den Augen aller Lebenden, verhüllt auch den Vögeln des Himmels. Das Verderben und der Tod sprechen: Es haben unsere Ohren ihren Ruf vernommen. Den Weg zu ihr weiß Gott; er kennt ihre Stätte. Den Herrn fürchten, das ist Weisheit; das Böse meiden, das ist Verstand. (Job, 28.)

Bei den Auserwählten wirst du auserwählt sein, und bei den Verkehrten verkehrt. (Psalm 17, 27.)

Bewahre deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht Trug reden. Laß vom Bösen und übe das Gute; suche Frieden und jage ihm nach. (Ps. 33, 14 — 15.)

Der Gerechte leidet viel; aber ihn rettet der Herr. (Ps. 33, 20.)

Bewahre die Unschuld und sieh, was recht ist; denn dem Friedsamen bleibt Etwas übrig. (Ps 36, 37.)

Verlasset euch nicht auf Fürsten, auf Menschenkinder, die nicht helfen können. (Ps. 145, 3.)

König Salomo.

Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit. Die Thoren verachten Weisheit und Lehre. (Spr. 1, 7.)

Wenn du die Weisheit suchest wie Gold, und sie herausgrabest wie Schätze, dann wirst du die Furcht des Herrn verstehen, und Gottes Wissenschaft finden. Dann wirst du verstehen Gerechtigkeit und Recht, Geradheit und jeden guten Weg. (Spr. 2, 4 — 5 u. 9.)

Mein Sohn, vergiß nicht mein Gesetz, und dein Herz bewahre meine Gebote. Denn sie werden dir langes Leben, gute Jahre und Frieden bringen. Barmherzigkeit und Wahrheit sollen dich nicht verlassen. Binde sie um deinen Hals und schreibe sie auf die Tafel deines Herzens: so wirst du Gnade und gute Sitten finden bei Gott und den Menschen. (Spr. 3, 1 — 4.)

Wen der Herr liebt, den züchtigt er, und an ihm hat er Wohlgefallen, wie ein Vater am Sohn. (Spr. 3, 12.)

Glücklich der Mensch, der die Weisheit findet, und der zu Verstande kommt! Denn ihr Gewinn ist besser, als Handel mit Silber, und ihre Früchte sind besser, als das beste feinste Gold. Sie ist edler, als Perlen, und Alles, was man wünschen mag, ist nicht mit ihr zu ver-

gleichen. Langes Leben ist in ihrer rechten Hand, in ihrer Linken Reichthum und Ehre. Ihre Wege sind schöne Wege, und all' ihre Steige sind Friede. Ein Baum des Lebens ist sie Denen, die sie erfassen, und selig ist, wer sie behält. (Spr. 3, 13 — 18.)

Klar und unverwelklich ist die Weisheit, und wird gesehen von Denen, die sie lieben, und wird gefunden von Denen, die sie suchen. (Weish. 6, 13.)

Sie ist ein Hauch der Kraft Gottes, und ein reiner Ausfluß der Klarheit des allmächtigen Gottes; darum kann nichts Unreines zu ihr kommen. Denn sie ist der Glanz des ewigen Lichtes, und der ungetrübte Spiegel der Herrlichkeit Gottes, und ein Bild seiner Güte. Und weil sie einig ist, vermag sie Alles. Sie bleibt, was sie ist, und erneuert doch Alles. Sie geht einher schöner, als die Sonne, und übertrifft der Sterne Bau und Gang, und mit dem Licht verglichen, hat sie den Vorzug. (Weish. 7, 25 — 27 u. 29.)

Sprich zu der Weisheit: Du bist meine Schwester! und die Klugheit nenne deine Freundin. (Spr. 7, 4.)

Ein weiser Sohn erfreut seinen Vater; aber ein thörichter Sohn ist das Herzeleid seiner Mutter. (Spr. 10, 1.)

Gehe hin zur Ameise, du Fauler, und betrachte ihre Wege, und lerne Weisheit. Sie hat keinen Führer, noch Lehrmeister, noch Herrn, und doch bereitet sie im Sommer ihre Speise, und sammelt in der Aernte ihr Essen. (Spr. 6, 6 — 8.)

Müssige Hand wirket Armut, aber des Fleißigen Hand macht reich. Wer in der Aernte sammelt, ist weise; wer aber im Sommer schläft, wird zu Schanden. (Spr. 10, 4 — 5.)

* * *

Sechs Dinge sind, die der Herr haßt, und das siebente verabscheut seine Seele: Hohe Augen, lügenhafte Zungen, Hände, die unschuldig Blut vergießen; ein Herz, das mit argen Gedanken umgeht; Füße, die schnell sind, dem Bösen zuzulaufen; einen falschen Zeugen, der Lügen vorbringt; und Den, der Zwietracht ausstreuet zwischen Brüdern. (Spr. 6, 16 — 19.)

Der abtrünnige Mensch ist ein unnützer Mann; er wandelt mit verkehrtem Munde, winkt mit den Augen, tritt mit dem Fuße, redet mit dem Finger, mit boshaftem Herzen sinnet er auf Unglück, und stiftet Händel zu aller Zeit. (Spr. 6, 12 — 14.)

Strafe den Spötter nicht, damit er dich nicht hasse. Strafe den Weisen, so wird er dich lieben. (Spr. 9, 8.)

Haß erregt Zank, aber Liebe bedeckt alle Vergehungen. (Spr. 10, 12.)

Auf den Lippen des Weisen findet man Weisheit; aber eine Ruthe auf den Rücken des Unverständigen. (Spr. 10, 13.)

Viel reden geht nicht ohne Sünde ab; wer aber seine Lippen mäßigt, ist sehr weise. (Spr. 10, 19.)

Wo Hoffart ist, da wird auch Schmach sein; aber Weisheit wohnt bei der Demut. (Spr. 11, 2.)

Uebel geht es Dem, der für einen Fremden Bürge wird; wer sich aber vor Fallstricken hütet, der lebt sicher. (Spr. 11, 15.)

Der barmherzige Mann thut Gutes seiner Seele; aber ein Unbarmherziger verstößt auch seine Verwandten. (Spr. 11, 17.)

Wer Korn verbirgt, wird verflucht unter dem Volke;

aber Segen kommt auf das Haupt der Verkäufer. (Spr. 11, 26.)

Wer Gutes sucht, steht gut auf am Morgen; wer aber nach Bösem strebt, den wird es erdrücken. (Spr. 11, 27.)

Wer sein Haus verwirrt, wird Wind zum Erbtheil haben; und ein Thor wird der Weisen Knecht werden. (Spr. 11, 29.)

Wer Zucht liebt, liebet Weisheit; wer aber Tadel haßt, ist ein Thor. (Spr. 12, 1.)

Ein kluger Mensch verbirgt seine Einsicht; aber der Thoren Herz ruft Thorheit aus. (Spr. 12, 23.)

Ein fleißiges Weib ist die Krone ihres Mannes; aber Die, welche Schmachwürdiges thut, ist wie Fäulniß in seinem Gebein. (Spr. 12, 14.)

Wer seinen Acker baut, wird vom Brode satt werden; wer aber dem Müssiggange nachhangt, ist ein großer Thor. (Spr. 12, 11.)

Manche versprechen, und darnach durchbohrt sie das Schwert des Gewissens; aber die Zunge des Weisen ist gesund. (Spr. 12, 18.)

Die fleißige Hand wird herrschen; aber die lässige wird Zins geben. (Spr. 12, 24.)

Gram im Herzen des Mannes drückt ihn nieder; aber ein gutes Wort erfreut ihn. (Spr. 12, 25.)

Ein Betrüger wird keinen Gewinn haben; aber die Habe des Mannes wird goldeswerth sein. (Spr. 12, 27.)

Wer seinen Mund bewahrt, bewahrt seine Seele; wer aber mit seinen Reden unbedachtsam ist, dem wird es übel gehen. (Spr. 13, 3.)

Wer sich der Zucht entzieht, über Den kommt Armut und Schande; wer sich aber gerne warnen läßt, wird zu Ehren kommen. (Spr. 13, 18.)

Ein weises Weib erbaut ihr Haus; aber eine Thörin reißt das Erbaute nieder mit ihrem Thun. (Spr. 14, 1.)

Einen Armen hassen auch seine Nächsten; aber die Reichen haben viele Freunde. (Spr. 14, 20.)

Wo man viel arbeitet, da ist Ueberfluß; wo aber viel Geschwätz ist, da ist gewöhnlich Armut. (Spr. 14, 23.)

Ein gesundes Herz ist des Leibes Leben; aber Neid ist Fäulniß im Gebein. (Spr. 14, 30.)

Eine sanfte Antwort bricht den Zorn; aber eine harte Rede erweckt den Grimm. (Spr. 15, 1.)

Alle Tage des Armen sind böse; aber ein froher Mut ist ein beständiges Freudenmahl. (Spr. 15, 15.)

Es ist besser ein Gemüse mit Liebe, als ein gemästetes Kalb mit Haß. (Spr. 15, 17.)

Der Weg der Faulen ist wie ein Dornenzaun; aber der Gerechte ist ohne Anstoß. (Spr. 15, 19.)

Freundliche Augen erfreuen das Herz, und ein gutes Gerücht gibt Mark den Gebeinen. (Spr. 15, 30.)

Besser ein Wenig mit Gerechtigkeit, als viel Einkommen mit Unrecht. (Spr. 16, 8.)

Erwirb dir Weisheit, denn sie ist besser als Gold, und verschaffe dir Klugheit, denn sie ist köstlicher als Silber. (Spr. 16, 16.)

Der Stolz geht vor dem Verderben her, und Hochmut vor dem Fall. (Spr. 16, 18.)

Ein boshafter Mensch gräbt nach Unheil, und auf seinen Lippen brennt Feuer auf. (Spr. 16, 27.)

Wer mit den Augen winkt, denkt nichts Gutes, und wer mit den Lippen deutet, vollbringt Böses. (Spr. 16, 30.)

Ein trockner Bissen mit Freude ist besser, als ein Haus voll Schlachtopfer mit Zank. (Spr. 17, 1.)

Wie durch Feuer Silber und durch den Ofen Gold geprüft wird, so prüft der Herr die Herzen. (Spr. 17, 3.)

Wer Sünde zudeckt, sucht sich Freunde. (Spr. Sal. 17, 9.)

Es ist besser, einer Bärin begegnen, der die Jungen geraubt sind, als einem Thoren, der sich verläßt auf seine Thorheit. (Spr. 17, 12.)

Ein Freund liebt immer, und ein Bruder wird bewährt in der Noth. (Spr. 17, 17.)

Ein fröhliches Herz macht ein blühend Alter; aber ein betrübter Geist vertrocknet die Gebeine. (Spr. 17, 22.)

Tod und Leben ist in der Zunge Hand; wer sie liebt, wird ihre Frucht essen. (Spr. 18, 21.)

Ein Freund, der liebt, ist anhänglicher, als ein Bruder. (Spr, 18, 24.)

Reichthum macht viele Freunde, aber den Armen verlassen auch sie, die er gehabt. (Spr. 19, 4.)

Den Armen hassen seine Brüder, und auch seine Freunde weichen weit von ihm. Wer auf bloße Worte geht, wird Nichts erhalten. (Spr. 19, 7.)

Ein thörichter Sohn ist seines Vaters Schmerz, und ein zänkisches Weib ist eine beständige Dachtraufe. (Spr. 19, 13.)

Ein zänkisches Weib und eine Dachtraufe zur Winterszeit sind einander gleich. Wer sie aufhält, will den Wind halten und das Oel in seiner Rechten fassen. (Spr. Sal. 27, 15 — 16.)

Um der Kälte willen wollte der Faule nicht pflügen; so wird er in der Aerntezeit betteln, und man wird ihm Nichts geben. (Spr. 20, 4.)

Doppeltes Gewicht und doppeltes Maaß: Beides ist ein Gräuel bei Gott. (Spr. 20, 10.)

Liebe den Schlaf nicht, damit dich nicht die Armut überwältige. Laß deine Augen offen sein, so wirst du Brod haben, dich zu sättigen. (Spr. 20, 13.)

Süß ist dem Menschen das Brod der Lüge; aber darnach wird ihm der Mund voll Steinchen. (Spr. 20, 17.)

Barmherzig sein und recht thun, gefällt dem Herrn mehr, als Opfer. (Spr. 21, 3.)

Besser ists, zu sitzen im Winkel des Daches, als bei einem zänkischen Weibe sein, und im gemeinsamen Hause. (Spr. 21, 9.)

Besser ists in einer Wüste wohnen, als bei einem zänkischen und zornmütigen Weibe. (Spr. 21, 19.)

Wer Wohlleben liebt, wird Mangel haben; und wer Wein und Fettes liebt, wird nicht reich. (Spr. 21, 17.)

Den Trägen tödten seine Wünsche; denn seine Hände wollen Nichts thun. (Spr. 21, 25.)

Guter Name ist köstlicher, als großer Reichthum, und gute Gunst geht über Silber und Gold. (Spr. 22, 1.)

Der losen Dirne Mund ist eine tiefe Grube; wem der Herr zürnet, der fällt hinein. (Spr. 22, 14.)

Iß nicht mit einem Neidischen, und sei nicht lüstern nach seinen Speisen; denn wie ein Zeichendeuter und Wahrsager spricht er von Dem, was er nicht weiß. Er wird zu dir sagen: Iß und trink! aber sein Herz ist nicht bei dir. (Spr. 23, 6 — 7.)

Sei nicht bei den Gelagen der Trinker, noch bei der Schwelgerei Derer, die Fleiß zum Schmause zusammenbringen; denn die Säufer und Schlemmer verarmen, und der Schlaf kleidet in Lumpen. (Spr. 23, 20 — 21.)

Wer hat Wehe? Wer hat Leid? Wer hat Zank? Wer Klagen? Wer hat Wunden ohne Ursache? Wer hat trübe Augen? Nicht Die, so beim Weine verweilen und sich darauf legen, Becher zu leeren? (Spr. 23, 29—30.)

Sieh den Wein nicht an, wenn er so gelb ist, und seine Farbe im Glase glänzt. Er geht lieblich ein, aber zuletzt sticht er wie eine Schlange, und gießet sein Gift aus wie ein Basilisk. (Spr. 23, 31 — 32.)

Eine richtige Antwort ist ein Kuß auf die Lippen. (Spr. 24, 26.)

Durch Einsicht (und Ordnung) füllen sich die Kammern mit jeder kostbaren und sehr schönen Habe. (Spr. 24, 4.)

Ein prahlerischer Mensch, der nicht Wort hält, ist wie Wolken und Wind ohne Regen. (Spr. 25, 14.)

Dem Rosse die Geissel, dem Esel den Zaum, und dem Rücken der Thoren die Ruthe. (Spr. 26, 3.)

Antworte dem Thoren nach seiner Thorheit, damit du ihm nicht gleich werdest. (Spr. 26, 5.)

Wie ein Lahmer umsonst schöne Beine hat, also schickt sich ein weiser Spruch in dem Munde der Thoren nicht. (Spr. 26, 7.)

Wer einem Thoren Ehre erweist, wirft einen Edelstein auf einen Steinhaufen. (Spr. 26, 8.)

Ein weiser Spruch im Munde der Thoren ist wie ein Dorn, der in die Hand eines Trunknen sticht. (Sprichw. 26, 9.)

Der Faule dreht sich im Bett, wie die Thür in der Angel. (Sprüchw. 26, 14.) Der Faule dünkt sich weiser, als sieben Männer, die Sprüche reden. (Sprüchw. 26, 16.)

Wer sich in fremden Zank mengt, ist wie einer, der einen Hund bei den Ohren faßt. (Spr. 26, 17.)

Aufgeblasne Lippen bei bösem Herzen sind wie ein irdenes Gefäß, das man mit Silberschaume zieren will. (Spr. 26, 23.)

Wer eine Grube gräbt, wird hineinfallen; und wer

einen Stein wälzt, auf den wird er zurückrollen. (Spr. 26. 27.)

Stein ist schwer und Sand eine Last, aber des Thoren Zorn ist schwerer als Beide. (Spr. 27, 3.)

Besser ist offner Tadel, als heimliche Liebe. (Spr. 27, 5.)

Eine satte Seele zertritt Honig, aber eine hungernde Seele nimmt auch Bitteres für süß. (Spr. 27, 7.)

Deinen Freund und deines Vaters Freund verlaß nicht, und gehe nicht ins Haus deines Bruders am Tage deiner Trübsal; denn besser ist ein Nachbar in der Nähe, als ein Bruder in der Ferne. (Spr. 27, 10.)

Zerstießest du auch den Thoren im Mörser, wie Grütze mit dem Stämpfel, so ließe doch nicht seine Thorheit von ihm. (Spr. 27, 22.)

Ein armer Mann, der die Armen unterdrückt, ist einem Platzregen gleich, der Hungersnoth bringt. (Spr. 28, 3.)

Wer seinen Acker baut, wird des Brodes genug haben; wer aber dem Müssiggange nachhangt, wird voll Armut sein. (Spr. 28, 19.)

Wer sich beeilt, reich zu werden, wird nicht unschuldig sein. (Spr. 28, 20)

Auf Stolz folgt Erniedrigung; aber Ehre erlangen wird der Demütige. (Spr. 29, 23.)

* *
*

Ein Wort, geredet zu rechter Zeit, ist wie goldne Aepfel in silbernen Bettlein. (Spr. 25, 11.)

Was du gelobt hast, das halte! Viel besser ist, nicht geloben, als geloben und das Versprochene nicht halten. (Pred. 5, 4.)

Der Geizige wird des Geldes nimmer satt; wer

Reichthum liebt, wird keinen Nutzen davon haben. (Pred. 5, 9.)

Ein guter Name ist besser, als eine kostbare Salbe, und der Tag des Todes besser, als der Tag der Geburt. Es ist besser in das Trauerhaus gehen, als in das Haus des Freudenmahles. Besser ist zürnen, als lachen; denn durch ein trübes Angesicht wird gebessert des Sünders Herz. (Pred. 7, 2 — 4.)

Ein geduldiger Geist ist besser, als ein hochmütiger Geist. (Pred. 7, 9.)

Am guten Tag freue dich des Guten, und mache dich gefaßt auf den schlimmen. (Pred. 7, 15.)

Einen Mann habe ich unter Tausenden gefunden, aber kein Weib habe ich unter allen gefunden. (Pred. 7, 29.)

Es gibt da Gerechte, denen Böses widerfährt, als hätten sie Werke der Gottlosen, und es gibt da Gottlose, die so sicher leben, als hätten sie Werke der Gerechtigkeit gethan. (Pred. 8, 14.)

Ein lebender Hund ist besser, als ein todter Löwe. (Pred. 9, 4.)

Des Weisen Herz ist in seiner Rechten, des Narren Herz in seiner Linken. (Pred. 10, 2.)

Wer eine Grube gräbt, der wird hineinfallen, und wer den Zaun zerreißt, den wird die Schlange stechen. (Pred. 10, 8.)

Ein Verleumder ist nicht besser, als eine Schlange, die in der Stille sticht. (Pred. 10, 11.)

Wehe dir, Land, deß' König ein Knabe ist, und deß' Fürsten des Morgens schon schmausen! Heil dir, Land, deß' König ein Edler ist, und deß' Fürsten zur rechten Zeit essen, zur Stärkung, nicht zur Lust! (Pred. 10, 16 — 17.)

Schicke dein Brod über's vorbeifließende Wasser, so wirst du es wiederfinden nach langer Zeit. (Pred. 11, 1.)

Wer den Wind beobachtet, säet nicht, und wer nach den Wolken sieht, wird Nichts ärnten. (Pred. 11, 4.)

Gedenke deines Schöpfers in deiner Jugend Tagen, ehe die Zeit der Trübsal kommt, und die Jahre nahen, von denen du sagen mußt: Sie gefallen mir nicht. (Pred. 12, 1.)

* *

Gute Thaten bringen herrliche Früchte, und die Wurzel der Weisheit verfault nicht. (Weish. 3, 15.)

Der Zauber der Eitelkeit verdunkelt das Gute, und unstäte Begierlichkeit verkehrt auch arglosen Sinn. (Weish. 4, 12.)

* * *

Es ist nichts Neues unter der Sonne. (Pred. 1, 10.) Ich sah Alles, was unter der Sonne geschieht, und sieh! Alles war Eitelkeit und Geistesplage. (Pred. 1, 14.)

Wo viel Weisheit ist, ist viel Unwille, und wer Wissenschaft mehrt, vermehrt Mühe. (Pred. 1, 18.)

Es ist Alles aus Erde geworden, zur Erde kehrt es wieder zurück. (Pred. 3, 20.)

Besser eine Hand voll mit Ruhe, als beide Hände voll mit Arbeit und Herzensqual. (Pred. 4, 6.)

Wehe Dem, der allein ist! Wenn er fällt, hat er Keinen, der ihn aufrichtet. (Pred. 4, 10.)

* *

Wer wird ein starkes Weib finden? Weit über Perlen geht ihr Werth. Es vertraut auf sie ihres Mannes Herz, und es wird ihm nicht an Ausbeute fehlen. Sie

vergilt ihm Gutes und nicht Böses alle Tage ihres Lebens.

Sie geht mit Wolle und Flachs um, und arbeitet nach der Kunst ihrer Hände. Sie ist wie ein Kaufmannsschiff; von fern her bringt sie Brod.

Sie steht des Nachts auf, und gibt Beute ihren Hausleuten und Essen ihren Mägden. Sie schaut nach einem Acker und kauft ihn. Von der Frucht ihrer Hände pflanzt sie einen Weinberg. Ihre Lampe verlöscht des Nachts nicht. Sie legt ihre Hand an große Dinge, und ihre Finger erfassen die Spindel. Sie öffnet ihre Hand dem Armen, und streckt ihre Hände nach dem Dürftigen aus. Sie macht sich Decken: weiße Leinwand und Purpur ist ihr Kleid. Sie macht Hemden und verkauft sie, und liefert Gürtel an den Kaufmann. Kraft und Anmut ist ihr Kleid; in den letzten Tagen wird sie lachen.

Ihre Söhne kommen empor und preisen selig die Mutter; ihr Mann, er lobt sie. Viele Töchter haben sich Reichthümer gesammelt; du aber hast sie alle übertroffen.

Betrüglich ist die Anmut, und eitel die Schönheit; ein Weib, das den Herrn fürchtet, das wird gelobt werden. (Spr. 34.)

Jesus Sirach.

Alle Weisheit ist von Gott, dem Herrn; sie ist immer bei ihm gewesen, und ist vor aller Zeit. (Sirach 1, 1.)

Das Wort Gottes in der Höhe ist die Quelle der Weisheit, und die ewigen Gebote sind ihre Wege. (Sirach 1, 5.)

Gott hat die Weisheit ergossen über alle seine Werke und über alles Fleisch, nach seinem Willen; er schenkt sie Denen, die ihn lieben. (Sir. 1, 10.)

Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang. Den Gläubigen wird sie im Mutterleibe anerschaffen; sie wandelt mit den auserwählten Frauen. (Sir. 1, 16.)

Gott fürchten, das ist die vollkommene Weisheit; von ihren Früchten wird man gesättigt. Sie füllet das ganze Haus mit Gewächsen, und die Kammern mit ihren Schätzen. Die Furcht des Herrn ist die Krone der Weisheit und gibt Frieden die Fülle, die Frucht des Heiles. Die Furcht des Herrn ist die Wurzel der Weisheit, und ihre Zweige sind langes Leben. Die Furcht des Herrn vertreibt die Sünde. (Sir. 1, 20 — 22, 25 und 27.)

Verbünde dich mit Gott und harre aus, damit dein Leben zuletzt erstarke. (Sir. 2, 3.)

Silber und Gold wird durch's Feuer geprüft, die Lieblinge Gottes aber im Ofen der Demütigung. (Sirach 2, 5.)

* *

Je höher du stehst, um so tiefer demütige dich in Allem; so wirst du bei Gott Gnade finden. Was dir zu hoch ist, dem strebe nicht nach, und was über deine Kräfte ist, das suche nicht zu ergründen. (Sir. 3, 20 und 22.)

Wer die Gefahr liebt, wird darin umkommen, und einem harten Herzen wird es zuletzt übel gehen. (Sirach 2, 27.)

Widersetze dich einem Mächtigen nicht, und strebe nicht wider den Strom. (Sir. 4, 32.)

Kämpfe für die Wahrheit bis in den Tod; dann wird Gott wider deine Feinde für dich streiten. (Sir. 4, 33.)

Falle nicht in deinem Hause wie ein Löwe über deine

Hausgenossen her, und drücke deine Untergebnen nicht. (Sir. 4, 35)

Verlaß dich nicht auf unrechtmäßig erworbenes Gut. (Sir. 5, 10.)

Laß dich nicht von jedem Wind herumtreiben, und gehe nicht auf alle Wege; so macht's der doppelzüngige Sünder. Beharre auf deinem Wort, uud bleibe bei einerlei Rede. (Sir. 5, 11 — 12.)

Ehre und Ruhm bringt die Rede des Weisen; aber des Unklugen Zunge gereicht ihm zum Fall. (Sir. 5, 15.)

Verleumde nicht! Auf den Dieb wartet Schande, auf den doppelzüngigen Verleumder ein schlimmes Urtheil. (Sir. 5, 17.)

Eine liebreiche Rede vermehrt die Zahl der Freunde, und versöhnt die Feinde. Die sanfte Sprache eines guten Menschen schafft viel Gutes. (Sir. 6, 5.)

(Mit Jedermann halte es freundlich, vertraue aber unter Tausenden kaum Einem.) (Sir. 6, 6.)

Hast du einen Freund, so prüfe ihn in der Noth, und schenk' ihm dein Vertrauen nicht zu schnell. Denn Viele sind Freunde, so lange sie Vortheil finden, aber am Unglückstage bleiben sie nicht. (Sir, 6, 7 — 8.)

Meide deine Feinde, und auch gegen deine Freunde sei auf der Hut. (Sir. 6, 13.)

Eines treuen Freundes Werth wiegt Gold und Silber nicht auf. Wer den Herrn fürchtet, findet solchen Freund. (Sir. 6, 15 — 16.)

Mein Sohn, nimm Lehre an von Jugend auf, so wirst du bis in's Alter die Weisheit finden. (Sir. 6, 18.)

Forsche ihr nach, so wird sie dir bekannt werden; und bist du ihrer mächtig geworden, so laß sie nicht wieder von dir. (Sir. 6, 28.)

Halte dich zur Gesellschaft der klugen Alten, und

findest du einen weisen Mann, so halte zu ihm. (Sirach 6, 35.)

Versündige dich nicht am Volke der Stadt, aber mische dich auch nicht darunter. (Sir. 7, 7.)

Mein Sohn, säe nicht Böses in die Furchen der Ungerechtigkeit, so wirst du es nicht siebenfältig ärnten. (Sir. 7, 3.)

(Wenn du betest, so mache nicht viel Worte.) (Sirach 7, 10.)

Scheide dich nicht von einem vernünftigen und guten Weibe; denn ihre Sittsamkeit ist werther, als Gold. (Sir. 7, 21.)

Einen treuen und redlichen Knecht und einen Taglöhner, der sich dir aufopfert, beleidige nicht. (Sir. 7, 22.)

Hast du Söhne, so unterweise sie und beuge sie von Jugend auf. (Sir. 7, 25.)

In allen deinen Werken bedenke das Ende, so wirst du in Ewigkeit nicht sündigen. (Sit. 7, 40.)

* *

Mit einem mächtigen Mann streite nicht; du möchtest sonst in seine Hände fallen. (Sir. 8, 1.)

Mit einem reichen Mann streite nicht; er möchte sonst im Streite wider dich Recht bekommen. (Sir. 8, 2.)

Mit einem geschwätzigen Menschen streite nicht; du möchtest sonst Holz in sein Feuer legen. (Sir. 8, 4.)

Mit einem ungebildeten Menschen habe keine Gemeinschaft; er möchte sonst übel von deinem Geschlechte reden. (Sir. 8, 5.)

Bringe nicht durch Vorwürfe die Kohlen der Sünder in Brand, daß die Feuerflamme ihrer Sünden dich nicht ergreife. (Sir. 8, 13.)

Leihe nicht einem Gewaltigern, als du bist; hast du ihm aber geliehen, so halte es für verloren. (Sir. 8, 15.)

Halte nicht Rath mit Narren; denn sie können Nichts für gut halten, als was ihnen gefällt. (Sir. 8, 20.)

Offenbare dein Herz nicht Jedermann; er möchte dir schlechten Dank wissen. (Sir. 8, 22.)

Sieh nicht nach einem buhlerischen Weibe; du möchtest sonst in ihre Schlinge fallen. (Sir. 9, 3.)

Gib dich nicht unzüchtigen Weibern hin; du möchtest sonst dich sammt deinem Erbe zu Grunde richten. (Sir. 9, 6.)

Gib einen alten Freund nicht auf; denn der neue kommt ihm nicht gleich. Ein neuer Freund ist neuer Wein. Laß ihn alt werden; so trinkst du ihn mit Vergnügen. (Sir. 9, 14 — 15.

Vor deinem Nächsten hüte dich, so viel du kannst, und rathschlage mit Weisen und Klugen. (Sir. 9, 21.)

Verachte einen Gerechten nicht, weil er arm ist, und ehre einen Sünder nicht, weil er reich ist. (Sir. 10, 26.) Der Arme wird geehrt um seiner Klugheit willen, und ein Anderer um seines Reichthums willen. (Sir. 10, 33.)

Unter den geflügelten Thieren ist die Biene zwar klein, aber ihre Frucht hat den Vorzug unter den Süßigkeiten. (Sir. 11, 3.)

(Vertraue Gott, und harre aus in deinem Beruf.) (Sir. 11, 21.)

Rühme Keinen vor seinem Tode. (Sir. 11, 30.)

(Wie der Magen der Uebelriechenden aufstößt), wie ein Rebhuhn in den Käfig (oder eine Gemse in die Schlinge) gelockt wird: so ist auch das Herz der Stolzen, und lauert wie ein Wächter auf seines Nächsten Fall. (Sir. 11, 33.)

Hüte dich vor einem giftigen Menschen, denn er geht

mit bösen Tücken um: damit er nicht einen ewigen Schimpf über dich bringe. (Sir. 11, 35.)

Nimmst du einen Fremden in dein Haus auf, so bringt er Alles unter einander, richtet dich zu Grunde, und vertreibt dich aus deinem Eigenthum. (Sir. 11, 36.)

Im Glücke erkennt man den Freund nicht, und im Unglücke bleibt der Feind nicht verborgen. (Sir. 12, 8.)

Beim Glück des Mannes trauern seine Feinde; im Unglück lernt er den Freund kennen. (Sir. 12, 9.)

Traue nimmermehr deinem Feind! (Denn wenn du gleichwohl an ihm putzest wie an einem Spiegel, so bleibt er doch rostig. Er kann betrübt und gebückt einhergehen, und sinnt doch im Herzen, wie er dich in die Grube stürze.) In seinen Augen sind auch Thränen; aber wenn er den rechten Zeitpunkt gefunden, so kann er des Blutes nicht satt werden, und wenn Unglück dir begegnet, so wirst du ihn zuerst bei dir finden. Er hat Thränen in seinen Augen, als ob er dir helfen wollte; inzwischen schlägt er dir ein Bein unter. (Sir. 12, 10 — 11, 16 — 18.)

Wer Pech anrührt, besudelt sich damit, und wer mit dem Hoffärtigen Umgang hat, wird auch hoffärtig werden. (Sir. 13, 1.)

Will dich ein Mächtiger an sich ziehen, so halte dich fern; dann wird er dich um so dringender an sich ziehen. Dränge dich nicht zu ihm, damit du nicht abgewiesen werdest; aber halte dich auch nicht zu fern, um nicht vergessen zu werden. Hüte dich, mit ihm wie mit Deinesgleichen zu reden; baue auf seine vielen Worte nicht; denn durch vieles Reden erforscht er dich, und lockt dir lächelnd deine Heimlichkeiten ab. Sein hartes Herz wird deine Worte behalten. Darum hüte dich, und habe genau auf seine Reden Acht; denn du wandelst nahe bei deinem Verderben. (Sir. 13, 12 — 16.)

Jedes Geschöpf hält sich gern zu Seinesgleichen, und jeder Mensch gesellt sich zu Seinesgleichen. (Sir. 13, 20.)

Des Löwen Raub ist der wilde Esel in der Wüste: so sind die Armen eine Weide der Reichen. (Sir. 13, 23.)

Wenn der Reiche wankt, so halten ihn seine Freunde; fällt aber der Arme, so verstoßen ihn auch seine Bekannten. (Sir. 13, 25.)

Der Reiche spricht, Alle schweigen und erheben seine Worte bis an die Wolken. Der Arme spricht, man fragt: Wer ist der? Und wenn er anstößt, stürzt man ihn. (Sir. 13, 28 — 29.)

Das Herz verändert des Menschen Angesicht, sei es zum Guten oder zum Bösen. (Sir. 13, 31.)

Wer zusammenhäuft und Unrecht an sich selbst begeht, der häuft für Andere zusammen, und Andere werden seine Güter verprassen. Wer sich selbst nicht gut ist, wie sollte dieser Andern gut sein? Er wird seines Gutes nimmer froh werden. (Sir. 14, 4 — 5.)

Mein Sohn, thue dir selber Gutes, wenn du es hast. Bedenke, daß der Tod nicht säumt; denn das Gesetz der Unterwelt kennst du; das Gesetz dieser Welt ist — Sterben. (Sir. 14, 11 — 12.)

Sie (die Weisheit) wird dich speisen mit dem Brode des Verstandes, und dich tränken mit dem Wasser der Lehre des Heiles. (Sir. 15, 3.)

Gott hat dir Feuer und Wasser vorgelegt: greife zu nach Dem, was du willst. Der Mensch hat vor sich Leben und Tod; was er will, wird ihm gegeben werden. (Sirach 15, 17 — 18.)

Freue dich nicht über gottlose Kinder, wenn ihrer auch viele sind; habe deine Lust nicht an ihnen, wenn keine Furcht Gottes in ihnen ist. (Sir. 16, 1.)

Besser ist Ein Kind, das Gott fürchtet, als tausend gottvergessene. Besser ist es, ohne Kinder sterben, als gottvergessene Kinder hinterlassen. (Sir. 15, 3 — 4.)

Wiederhole eine boshafte harte Rede nicht, so wirst du nicht Schaden leiden. (Sir. 19, 7.) Glaube nicht Alles, was du hörst. (Sir. 19, 16.)

Besser ist geringere Weisheit mit Gottesfurcht, als übergroßer Verstand mit Verachtung des Gesetzes des Allerhöchsten. (Sir. 19, 21.)

Aus dem Gesichte erkennt man den Mann, und aus den Mienen erkennt man den Verständigen. Die Kleider am Leibe, das Lachen, wobei die Zähne sich zeigen, und der Gang des Menschen verrathen, was er ist. (Sir. 19, 26 — 27.)

Wer viel schwätzt, der macht sich Feinde, und wer sich große Gewalt anmaßt, wird gehaßt. (Sir. 20, 8.)

(Wer hoch einherprangt, der verdirbt darüber; wer sich aber niederdrückt, der kommt empor.) (Sir. 20, 11.)

(Wein und Weiber bethören die Weisen. (Sir. 19, 2.) Wer sich an Huren hängt, wird ein Bösewicht; Fäulniß und Würmer werden sein Lohn, zum warnenden Beispiel. (Sir. 19, 3.)

Lerne zuvor selbst, ehe du redest. (Sir. 18, 19.)

Wie ein in der Hüfte steckender Pfeil, ist ein Wort in dem Herzen des Thoren. (Sir. 19, 12.)

Hast du Etwas wider deinen Nächsten gehört, so laß es mit dir sterben; sei versichert, du wirst davon nicht bersten. (Sir. 19, 10.)

(Ein weiser Mann macht sein Geschenk werth mit lieblichen Worten; aber was die Narren schenken, machen sie selbst unwerth.) (Sir. 20, 13.)

Des Thoren Geschenk wird dir Nichts nützen; (denn mit Einem Auge gibt er, und mit sieben Augen sieht er, was er dafür bekomme.) Er gibt Wenig und rückt Viel auf, reißt seinen Mund auf, und speit Feuer aus. Heute leiht er, morgen fordert er es wieder. Ein solcher Mensch ist hassenswerth. (Sir. 20, 14 — 16.)

(Wenn ein Thor auch einmal etwas Gutes spricht, so taugt es doch Nichts; denn er spricht es nicht zur rechten Zeit.) (Sir. 20, 22.)

Der Dieb ist besser noch, als der beharrliche Lügner; Verderben aber erben Beide. (Sir. 20, 27.)

(Wer Gewalt und Unrecht thut, muß zuletzt zum Bettler werden, und wer hochfährt, kommt zuletzt von Haus und Hof.) (Sir. 21, 5.)

Wer sein Haus baut mit fremdem Gelde, der sammelt Steine zu seinem Grabhügel. (Sir. 21, 9.)

Des Thoren Herz ist wie ein zerbrochenes Geschirr; es behält keine Weisheit. (Sir. 21, 17.)

Das Gespräch eines Thoren drückt wie eine Bürde auf dem Weg; aber die Lippen des Verständigen findet man holdselig. (Sir. 21, 19.) Wie ein zerstörtes Haus ist die Weisheit des Thoren. (Sir. 21, 21.)

Die Klugen wägen ihre Worte auf der Goldwage. Die Thoren haben ihr Herz im Munde; die Weisen haben ihren Mund im Herzen. (Ein Thor lacht überlaut, ein Weiser lächelt ein wenig.) (Sir. 21, 28 — 29.)

(Ein träger Mensch ist gleich einem Stein, der im Koth liegt; wer ihn aufhebt, muß sich die Hände wieder abwischen.) (Sir. 22, 1 — 2.)

Wer einen Thoren belehrt, leimt Scherben zusam-

men. Wer einem Thoren Weisheit vorträgt, spricht mit einem Schlafenden. (Sir. 22, 7 und 9.)

Sieben Tage trauert man um einen Todten, aber um einen Thoren und Gottlosen alle Tage ihres Lebens. (Sir. 22, 13.)

Sand, Salz und Eisenklumpen sind leichter zu tragen, als ein unverständiger Mensch. (Sir. 22, 18.)

Wer das Auge zudrückt, lockt Thränen heraus, und wer das Herz drückt, erregt Empfindlichkeit. Sir. 22,24.)

Bleibe treu bei deinem Freunde zur Zeit seiner Trübsal, damit du Miterbe seiner Erbschaft werdest. (Sirach 22, 29.)

* *

Meine Lust hab' ich an drei Dingen, die Gott und den Menschen wohlgefallen: an Eintracht unter Brüdern, Nächstenliebe und gutem Einverständniß zwischen Mann und Weib. (Sir. 25, 1 — 2.)

Drei Gattungen Menschen hasset meine Seele, und ihr Wesen schmerzt mich sehr: Ein stolzer Armer, ein lügenhafter Reicher, und ein thörichter, unverständiger Greis. (Sir. 25, 3 — 4.)

Wenn du in deiner Jugend nicht gesammelt hast, was willst du in deinem Alter finden? (Sir. 25, 5.)

Neun Dinge sind es, die ich sehr achte, und das zehnte will ich mit meinem Munde den Menschen verkünden:

Ein Mann, der Freude an seinen Kindern hat;
Wer seiner Feinde Untergang sieht, da er noch lebt;
Wer so glücklich ist, ein vernünftiges Weib zu haben;
Wer mit seiner Zunge keinen Schaden gethan;
Wer nicht dienen muß dem Unwürdigen;

Wer so glücklich ist, einen wahren Freund gefunden zu haben;

Wer die Gerechtigkeit willigem Ohre verkündet;

Aber wer Gott fürchtet, über Den ist Niemand. (Sir. 25, 9 — 14.)

Es ist keine Qual so groß, als Herzensqual.

Es ist keine Bosheit über Weiberbosheit.

Es ist kein Lauern über des Neiders Lauern.

Es ist keine Rachgier über der Feinde Rachgier.

Es ist kein Kopf so schlimm, als der Schlangen Kopf, und kein Zorn so groß, als Weiberzorn. (Sir. 25, 17 — 23.)

Besser wohnt man bei Löwen und Drachen, als bei einem bösen Weib. Die Bosheit ändert des Weibes Angesicht, und verfinstert gleich dem Bären ihr Gesicht, daß es aussieht wie ein Sack. (Ihr Mann muß sich ihrer schämen, und wirft man es ihm vor, so thut es ihm weh im Herzen. (Sir. 25, 23 — 25.)

Ein geschwätziges Weib ist für einen stillen Mann, was eine sandige Anhöhe für die Füße des Greises. (Sirach 25, 27.)

Verdruß, Verachtung und große Schande ist die Folge davon, wenn die Frau ihren Mann reich macht. (Sir. 23, 30.)

Von einem Weibe her stammt die Sünde, und um ihretwillen sterben wir alle. (Sir. 25, 33.)

Ein gutes Weib, ein gutes Loos; sie wird Dem zu Theil, der Gott fürchtet. (Sir. 26, 3.)

Ein böses Weib ist wie ein Joch Ochsen, die gegen einander schieben. Wer nach ihr greift, erfaßt einen Skorpion. (Sir. 26, 10.)

Die Anmut eines Weibes ergötzt ihren Mann, und salbt seine Gebeine. (Sir. 26, 16.)

Ein stilles Weib ist eine Gabe Gottes. Ein wohlerzogenes Weib ist mit Nichts zu vertauschen. (Es ist nichts Lieberes auf Erde, als ein züchtiges Weib, und nichts Köstlicheres, als ein keusches Weib.) Wie die aufgehende Sonne an Gottes hohem Himmel, so ist die Schönheit des guten Weibes eine Zierde in ihrem Haus. Ein schönes Weib, das fromm bleibt, ist wie die glänzende Lampe auf dem heiligen Leuchter. Wie goldne Säulen auf silbernen Gestellen, so stehen die festen Füße eines standhaften Weibes auf ihren Sohlen. (Sir. 26, 17 — 23.)

Ein Kaufmann wird sich schwer vor Unglück, und ein Krämer vor Versündigung hüten. (Sir. 26, 28.)

Die Gefäße des Töpfers prüft der Ofen, und die gerechten Menschen prüft Trübsal. (Sir. 37, 6.)

Wer Geheimnisse offenbart, verliert das Zutrauen, und wird nie einen Freund nach seinem Wunsche finden. (Sir. 27, 17.)

Wer mit den Augen winkt, hat Böses im Sinn. (Sir. 27, 25.)

Wer einen Stein in die Höhe wirft, dem fällt er auf den Kopf. Wer heimlich sticht, verwundet sich selbst; und wer einem Andern eine Schlinge legt, wird selbst darin umkommen. (Sir. 27, 28 — 29.)

Laß ab vom Zank, so minderst du deine Sünden. Bläsest du das Fünkchen an, so brennt es als Feuer auf; speiest du in's Fünkchen, so löscht es aus; Beides kommt aus dem Munde. (Sir. 28, 10 und 14.)

Viele sind gefallen durch die Schärfe des Schwertes, aber nicht so Viele, als durch böse Zungen zu Grunde gingen. (Sir. 28, 22.)

Verzäune deine Ohren mit Dornen, und höre auf keine gottlose Zunge. Mache Thüren und Schlösser vor deinen Mund. (Sir. 28, 28.)

Schmelze dein Gold und dein Silber zusammen, und mache daraus eine Wage für deine Worte. (Sirach 28, 29.)

Es ist besser, arm und dabei gesund, und bei guten Kräften, als reich und dabei schwach und mit einem Uebel gequält sein. Heil der Seele ist besser, als Gold und Silber, und Gesundheit besser, als unermeßlicher Reichthum. (Sir. 30, 14 — 14.)

Ueberlaß deine Seele nicht der Traurigkeit, und plage dich selbst nicht mit deinen eignen Gedanken. Ein fröhliches Herz ist des Menschen Leben; Freude gibt dem Manne langes Leben. (Sir. 30, 22 — 23.)

Neid und Zorn verkürzen die Lebenstage, und Sorge führt vor der Zeit das Alter herbei. Ein reines und gutes Herz ist fröhlich beim Mahle, und es ißt hurtig. (Sir. 30, 26 — 27.)

Wer das Geld liebt, bleibt nicht ohne Sünde; und wer dem Verderben nachjagt, wird darin umkommen. (Sir. 31, 5.)

Das Herz des Thoren ist wie ein Wagenrad, und seine Gedanken laufen um wie die Achse. (Sir. 33, 5.)

Ein spöttischer Freund ist wie ein brünnstiges Roß, das unter jedem Reiter wiehert. (Sir. 33, 6.)

Räume weder deinem Sohne, noch Weibe, noch Bruder, noch Freunde eine Gewalt über dich ein, so lange du lebst, und übergib Niemanden dein Vermögen, damit du es nicht etwa bereuest und darum bitten müssest. Es ist besser, daß deine Kinder dich bitten, als daß du auf die Hände deiner Kinder sehen müssest. In Allem, was du thust, behalte die Oberhand. Am Ende der Tage deines Lebens, zur Zeit deines Hinscheidens theile dein Erbe aus. (Sir. 33, 20, 22 u. 24.)

* *
*

Wer auf falsche Träume hält, ist wie einer, der nach Schatten greift und den Wind erhaschen will. Träume sind wie Bilder in einem Spiegel. (Sir. 34, 2—3.)

Wo kein Zaun ist, wird das Gut beraubt, und wo keine Frau ist, seufzt einer und darbt. (Sir. 36, 27.)

Wer trauet wohl Dem, der kein Nest hat, und überall einkehrt, wo es dunkel wird? Er ist wie ein gerüsteter Räuber, der von Stadt zu Stadt läuft. (Sir. 36, 28.)

Wein und Musik erfreuen das Herz, aber die Weisheit ist lieblicher, als Beide. (Sir. 40, 20.)

Mein Sohn, ergib dich dem Betteln nicht; denn besser ist sterben, als betteln. (Sir. 40, 29.)

Verschaffet euch die Lehre um viel Geld, und nehmt von ihr Besitz wie von vielem Gold. (Sir. 51, 36.)

Der Propheten Weissagung

von dem Messias

Jesus Christus.

Sieh, die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären, und seinen Namen wird man Emmanuel nennen. (Isaias 7, 14.)

Und ein Reis wird hervorkommen aus der Wurzel Jesse's, und eine Blume aufgehen aus seiner Wurzel. (Isa. 11, 1.)

Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, auf dessen Schulter Herrschaft ruhet, und man nennt seinen Namen: Wunderbar, Rathgeber, Gott, starker Held, Vater der Zukunft, Friedensfürst. (Isa. 9, 6.)

Von Sion wird das Gesetz ausgehen, das Wort des Herrn von Jerusalem. Und er wird Gericht halten unter den Völkern, und viele Nationen strafen. (Isa. 2, 3 — 4.)

Er wird seine Heerde weiden wie ein Hirte; er wird die Lämmer in seine Arme sammeln, auf seinen Schoos sie heben, und die säugenden Mütter selber tragen. (Isa. 40, 11.)

Und ich will jenen einzigen Herrn über sie setzen, der sie weiden soll und ihr Hirte sein. (Ezech. 34, 23.)

Sie haben meine Kleider unter sich getheilt, und das Loos geworfen über mein Gewand. (Psalm 21, 19.)

Das ganze Haupt ist krank, das ganze Herz ist betrübt. Von der Fußsohle bis zum Scheitel ist nichts Gesundes an ihm. (Isa. 1, 5—6.)

Wahrlich, er trägt unsre Krankheiten, und ladet auf sich unsre Schmerzen. Um unsrer Missethaten willen ist er verwundet, um unsrer Sünden willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, unsers Friedens wegen, und durch seine Wunden werden wir geheilt. (Isa. 53, 4.)

Wir alle gingen in der Irre wie Schafe, und Jeder wich ab von seinem Weg; aber der Herr hat unser aller Sünden auf ihn gelegt. (Isa. 53, 6.)

Er wird geopfert, weil er selbst es wollte, und öffnet seinen Mund nicht; wie ein Schaf wird er zur Schlachtbank geführt, und verstummt wie ein Lamm vor seinem Scheerer, und thut seinen Mund nicht auf. (Isa. 53, 7.)

II.

Aus den heiligen Schriften

des

Neuen Testamentes.

(Nach Weitenauers Bibelübersetzung.)

Des Christenthumes Gott.

Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten. (Ev. Joh. 4, 24.)

Gott ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen. (Ev. Matth. 22, 32.)

Keinen auf Erde nennet Vater; denn Einer ist euer Vater, Der im Himmel. (Ev. Matth. 23, 9.)

Gott ist kein Stifter der Uneinigkeit, sondern des Friedens. (1 Cor. 14, 33.)

Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe; Ein Gott und unser aller Vater, der über Alle, durch Alles, in uns und euch allen ist. (Ephes. 4, 5 — 6.)

Es ist ein Gott, und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Jesus Christus, der sich selbst dahin gegeben hat für Alle zur Erlösung. (1 Timoth. 2, 5 — 6.)

Drei sind, die Zeugniß geben im Himmel: der Vater, das Wort und der heilige Geist; und diese drei sind Eines. (1 Joh. 5, 7.)

Ich bin der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende, spricht der Herr, der da ist und da war und da kommen wird, der Allmächtige. (Offenb. Joh. 1, 8.)

Darin offenbarte sich die Güte und Menschenliebe Gottes, unsers Heilandes: nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan haben, sondern aus seiner Barmherzigkeit hat er uns erlöst, durch die Taufe der Wiedergeburt und durch die Erneuerung des heiligen Geistes, den er ausgegossen über uns in reichem Maaße durch Jesus Christus, unsern Heiland. (Tit. 3, 4 — 6.)

Deßwegen beuge ich meine Kniee vor dem Vater unsers Herrn Jesu Christi, den Vater nennen alle Himmlischen und alle Menschen auf Erde. (Eph. 3, 14 — 15.)

Gelobt sei Gott, der Vater Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedererzeugt hat, zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten; daß wir zu jenem unvergänglichen und unverwelklichen Erbe gelangen, das uns bewahrt wird im Himmel. (1 Petri, 1, 3 — 4.)

Alle eure Sorge legt vor ihm nieder; denn er sorgt für euch. (1 Petri, 5, 7.)

Herr, allmächtiger Gott, deine Gerichte sind wahrhaft und gerecht. (Offenb. Joh. 16, 7.)

Jede gute Gabe und jede vollkommene Gabe kommt von Oben, vom Vater des Lichts, der keinen Wandel und Wechsel des Lichts und der Finsterniß an sich hat. (Jak. 1, 17.)

Gott, dem unsterblichen Könige aller Zeiten, dem Unvergänglichen, Unsichtbaren und allein-Weisen, dem Einzigen, sei Ehre und Herrlichkeit in Ewigkeit! (1 Tim. 1, 17.)

Lob, Ehre und Weisheit, Dank, Preis und Kraft und Stärke sei unserm Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen! (Offenb. Joh. 7, 12.)

Suchet Gott!

Seid vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist. (Ev. Matth. 5, 48.)

Suchet vor Allem das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit; so wird euch alles Andere beigelegt werden. Sorget nicht für den andern Morgen; denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß jeder Tag seine eigne Plage hat. (Ev. Matth. 6, 33—34.)

Betrachtet die Lilien des Feldes! Sie wachsen; sie arbeiten und spinnen nicht. Und doch, sage ich euch, war Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht so gut gekleidet, als eine derselben. (Ev. Matth. 6, 28—29.)

Niemand kann zweien Herren dienen. Ihr könnt nicht zugleich Gott und dem Mammon dienen. (Ev. Matth. 6, 24.)

Ihr könnt nicht zugleich den Kelch des Herrn und der Teufel trinken; ihr könnt nicht zugleich vom Tische des Herrn und der Teufel essen. (1 Cor. 10, 20 u. 21.)

Was vom Fleische geboren wird, ist Fleisch; und was vom Geiste geboren wird, ist Geist. (Ev. Joh. 3, 6.)

Wer aus Gott ist, hört Gottes Worte; ihr hört sie nicht, denn ihr seid nicht aus Gott. (Ev. Joh. 8, 47.)

Wer der Welt Freund will sein, wird Gottes Feind. (Jak. 4, 4.)

Wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden. (Ev. Matth. 23, 12.)

Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber Schaden leidet an seiner Seele? (Ev. Marc. 8, 36.)

Die Welt vergeht mit ihrer Begier; wer aber den Willen Gottes thut, wird ewig leben. (1 Joh. 2, 17.)

Seid ihr nun mit Christus auferstanden, so suchet, was im Himmel ist, wo Christus sitzt zur Rechten Gottes. Trachtet nach Dem, was droben ist, nicht nach Dem, was auf Erde ist! Denn ihr seid (der Erde) gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Jesus in Gott. (Coloss. 3, 1—3.)

Ziehet den alten Menschen mit seinen Werken aus, und leget den neuen an! (Coloss. 3, 9—10.)

Vor Allem aber haltet an die Liebe, die das Band ist der Vollkommenheit. (Coloss. 3, 14.)

Glaubet, vertraut und hofft!

Wachet, beharret im Glauben, handelt männlich und seid stark! Was ihr thut, thut es in Liebe! (1 Cor. 16, 13 — 14.)

Wer glauben kann, dem ist Alles möglich. (Ev. Marc. 9, 22.)

Alles vermag ich durch ihn, der mich mächtig macht, Christus. (Phil. 4, 13.) Durch dessen Blut wir haben die Erlösung und die Vergebung der Sünden. Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborne von allen Creaturen. (Coloss. 1, 14 15.) In ihm verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß. (Col. 2, 3.)

Wir erleiden Verfolgung, doch wir werden nicht verlassen. Wir werden niedergedrückt, doch wir kommen nicht um. Wir ahmen immer das Sterben Jesu, des Herrn, nach in unserm Leibe, damit in demselben auch das Leben Jesu, des Herrn, offenbar werde. Denn wir sind, so lange wir leben, immer dem Tod preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu in unserm sterblichen Leibe sich verkünde. (2 Cor. 4, 9 — 11.)

Denn Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn. (Phil. 1, 21.)

Bleibet allezeit fröhlich. Betet ohne Unterlaß. (1 Thess. 5, 16 — 17.) Seid fröhlich im Hoffen, in Leiden geduldig; beharret im Gebete! (Röm. 12, 12.) Seid freudig und frohlocket; denn euer Lohn wird groß im Himmel sein. (Ev. Matth. 5, 12.)

Bittet, so wird euch gegeben werden; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan werden. (Ev. Matth. 7, 7.) Um was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, damit der Vater verherrlicht werde in dem Sohn. (Ev. Joh. 14, 13.)

Ich will euch nicht als Waisen verlassen; ich will zu euch kommen. Ihr werdet mich wieder sehen; denn ich lebe, und auch ihr werdet leben. (Ev. Joh. 14, 18 — 19.)

Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Ich gebe ihn euch nicht, wie die Welt ihn gibt. Euer Herz bange nicht und fürchte sich nicht. Ich gehe hin und komme wieder zu euch. (Ev. Joh. 14, 27 — 28.)

Ich habe euch geliebt, wie mein Vater mich liebt. Harret aus in meiner Liebe. (Ev. Joh. 15, 9.)

Wenn euch die Welt haßt, so gedenkt, daß sie mich vor euch gehaßt hat. (Ev. Joh. 15, 18.)

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: ihr werdet Leid tragen und weinen, aber die Welt wird sich freuen; ihr

werdet trauern, doch eure Traurigkeit wird in Freude verwandelt werden, und eure Freude soll euch Niemand entziehen. (Ev. Joh. 16, 20 und 22.)

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: um was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, das wird er euch geben. (Ev. Joh. 16, 23.)

Ein Jeder sei des Sinnes, dessen Jesus Christus war. Er erniedrigte sich selbst und war gehorsam bis in den Tod des Kreuzes. (Phil. 2, 5 u. 8.)

Wir wandeln jetzt im Glauben, noch nicht im Schauen. (2 Cor. 5, 7.) Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet. (1 Joh. 5, 4.)

Der Glaube, wenn er nicht Werke hat, ist todt in sich selbst. Du glaubst, daß nur Ein Gott sei. Gut! die Teufel glauben dies auch und zittern. Willst du aber wissen, du eitler Mensch, daß der Glaube ohne Werke todt ist? (Jak. 2, 17 u. 19 — 20.)

Denn wie der Leib ohne Geist todt ist, so ist auch der Glaube ohne Werke todt. (Jak. 2, 26.)

Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen; denn wer sich Gott will nähern, muß glauben, daß es einen Gott gibt, und daß er Denen, die ihn suchen, ein Belohner sein werde. (Hebr. 11, 6.)

Sei getreu bis in den Tod, und ich will dir geben die Krone des Lebens. (Offenb. 2, 10.)

Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war todt, aber ich lebe wieder; und sieh! ich lebe von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle. (Offenb. Joh. 1, 17 — 18.)

Ich habe einen guten Streit gestritten; ich habe den Lauf vollbracht und Treue gehalten. Nun harret mein die Krone der Gerechtigkeit, die mir der Herr, der gerechte

Richter, an jenem Tage wird geben, nicht aber mir allein, sondern auch Allen, die seine Ankunft lieben. (2 Timoth. 4, 7—8.)

Gottesliebe.

Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott, und Gott in ihm. (1 Joh. 4, 16.)

Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von deinem ganzen Herzen, von deiner ganzen Seele und von deinem ganzen Gemüte. Das ist das erste und größte Gebot. (Ev. Matth. 22, 37—38.)

Wenn ich mit aller Menschen Sprache und mit Engelzungen reden könnte, hätte aber der Liebe nicht, so wäre ich wie ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, und alle Geheimnisse wüßte und alle Wissenschaften, und hätte einen so starken Glauben, daß ich Berge versetzte, hätte aber der Liebe nicht, so wäre ich Nichts. (1 Cor. 13, 1—2.)

Die Liebe leidet Alles, sie glaubt Alles, sie hofft Alles, sie erduldet Alles. Die Weissagungen und die Sprachen werden aufhören, und das Wissen wird enden; die Liebe hört nimmer auf. Denn Stückwerk ist unsre Wissenschaft und unser Weissagen. (1 Cor. 13, 7—9.)

Die vollkommene Liebe leidet keine Furcht, sondern sie treibt die Furcht aus; denn die Furcht hat Schmerz. Wer aber fürchtet, ist nicht vollkommen in der Liebe. (1 Joh. 4, 18.)

Lasset uns Gott lieben; denn er hat uns zuerst geliebt. (1 Joh. 4, 19.)

Wer sagt, er liebe Gott, und seinen Bruder haßt, ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht? (1 Joh. 4, 20.)

Und auch dieses Gebot haben wir von Gott, daß, wer ihn liebt, auch seinen Bruder liebe. (1 Joh. 4, 21.)

Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer. Alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt. (1 Joh. 5, 3 — 4.)

Menschenliebe.

Ein neues Gebot gebe ich euch: daß ihr einander liebet, und so einander liebet, wie ich euch geliebt habe. (Ev. Joh. 13, 34.)

Das gebiete ich euch, daß ihr einander liebet. (Ev. Joh. 15, 17.)

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. (Ev. Matth. 22, 39.) Die Liebe sei ohne Verstellung. (Röm. 12, 9.) Die brüderliche Liebe untereinander komme von Herzen. (Röm. 12, 10.)

Das ganze Gesetz ist in diesen Worten enthalten: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. (Gal. 5, 14.)

Die Summe aber der Gebote ist: Liebe aus reinem Herzen, aus gutem Gewissen und aus ungeheucheltem Glauben. (1 Timoth. 1, 5.)

Vor allen Dingen habt gegeneinander beständige Liebe; denn die Liebe bedeckt die Menge der Sünden. (1 Petri, 4, 8.)

Wer seinen Bruder haßt, ist ein Todtschläger, und ihr wisset, in einem Todtschläger ist das Leben nicht, das ewig bleibt. (1 Joh. 3, 15.)

Lasset uns nicht lieben mit Wort und Zunge, sondern in der That und in der Wahrheit. (1 Joh. 3, 18.)

Geliebte, lasset uns einander lieben; denn die Liebe ist aus Gott, und wer liebt, ist aus Gott und kennt Gott. Wer nicht liebt, kennt Gott nicht; denn Gott ist die Liebe. (1 Joh. 4, 7 — 8.)

Niemand hat jemal Gott gesehen. Wenn wir einander lieben, so bleibt Gott in uns und seine Liebe ist vollkommen in uns. (1 Joh. 4, 12.) Wer nun bekennt, daß Jesus Gottes Sohn ist, in dem wohnt Gott und er bleibt in Gott. (1 Joh. 4, 15.)

Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; thut Gutes Denen, die euch hassen; bittet für Die, die euch kränken und verfolgen, damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel seid. Denn er läßt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute, und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte. (Ev. Matth. 5, 44 — 45.)

Ihr Männer, liebet eure Frauen, wie auch Christus die Kirche geliebt und sich selbst für sie gegeben hat. (Eph. 5, 25.)

Ihr Frauen, seid gehorsam euern Männern wie dem Herrn. Denn der Mann ist des Weibes Haupt, wie Christus das Haupt ist seiner Kirche. (Ephes. 5, 22 — 23.) Wer seine Frau liebt, der liebt sich selbst. (Ephes. 5, 28.)

Alles, was ihr wollt, daß euch die Menschen thun, das thut ihnen auch. Das ist die Summe des Gesetzes und der Propheten. (Ev. Matth. 7, 12.)

Richtet nicht, so werdet auch ihr nicht gerichtet werden; verdammet nicht, so werdet auch ihr nicht verdammt

werden; vergebet, so wird auch euch vergeben werden; gebet, so wird auch euch gegeben werden. (Ev. Luc. 6, 37 — 38.)

Segnet, die euch verfolgen; segnet, und fluchet nicht. Freuet euch mit den Fröhlichen, weinet mit den Weinenden. (Röm. 12, 14 — 15.)

Vergeltet nicht Böses mit Bösem. Wenn deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Thust du dieses, so sammelst du glühende Kohlen auf sein Haupt. (Röm. 12, 17 — 20.)

Seid einträchtig, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich, demütig. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, nicht Lästerung mit Lästerung, sondern segnet und wisset, daß ihr dazu berufen seid, den Segen zu erben. (1 Petri, 3, 8 — 9.)

Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. (Ev. Matth. 5, 7.)

Wer Almosen gibt, gebe mit Lust. (Röm. 12, 8.)

Gib Dem, der dich darum bittet, und wende dich von Dem nicht ab, der dir abborgen will. (Ev. Matth. 5, 42.)

Wenn du Almosen gibst, so laß deine linke Hand nicht wissen, was die rechte thut, damit dein Almosen verborgen sei; und dein Vater, der ins Verborgne sieht, wird dir es öffentlich vergelten. (Ev. Matth. 6, 3 — 4.)

Vor Allem bitte und ermahne ich euch, ihr wollet Gott Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen thun. (1 Timoth. 2, 1.)

Ehret die Wittwen, welche wahre Wittwen sind. (I. Timoth. 5, 3.) Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott, dem Vater, ist dieser: Wittwen und Waisen in ihrer Trübsal besuchen, und sich unbefleckt von dieser Welt bewahren. (Jak. 1, 27.)

Es wird ein Gericht ohne Barmherzigkeit ergehen über Den, der nicht Barmherzigkeit geübt hat. (Jak. 2, 13.)

Einer bekenne dem Andern seine Sünden, und betet für einander, damit ihr selig werdet; denn viel vermag das beständige und kräftige Gebet eines Gerechten. (Jak. 5, 16.)

Für Kinder und für Väter.

Ihr Kinder, seid gehorsam euern Eltern wegen des Herrn; denn das ist billig. (Ephes. 6, 1.)

Ehre Vater und Mutter! Das ist das erste Gebot, das die Verheißung hat: damit es dir wohlergehe und du lange lebest auf Erde. (Ephes. 6, 1 — 3.)

Und ihr Väter, reizet eure Söhne nicht zum Zorne, sondern erziehet sie in guter Zucht und lehret sie des Herrn gedenken. (Ephes. 6, 4.)

Ihr Eltern, reizet eure Kinder nicht zum Unwillen, damit sie nicht furchtsam werden!

Ihr Kinder, seid gehorsam euern Eltern in allen Dingen! denn das ist Gott wohlgefällig. (Coloss. 3, 21 und 20.)

Saat und Aernte.

Was der Mensch säet, das wird er ärnten. Wer auf sein Fleisch säet, wird auch Fleisch und Verwesung ärnten; wer aber auf den Geist säet, wird auch Geist und das ewige Leben ärnten. (Gal. 6, 7 — 8.)

Aus ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. (Ev. Matth. 7, 16.) Der Baum, der keine guten Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen werden. (Ev. Matth. 3, 10.)

Liebet die Welt nicht, noch was der Welt gehört. Wer die Welt liebt, in dem ist die Liebe des Vaters nicht. Denn Alles, was in der Welt ist, ist des Fleisches Lust, Habsucht und Hoffart des Lebens; Dies ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. (Joh. 2, 15 — 16.)

Wer sündigt, begeht auch Unrecht; denn jede Sünde ist ein Unrecht. (1 Joh. 3, 4.) Wer in Gott bleibt, sündigt nicht. Wer sündigt, sieht ihn nicht und erkennt ihn nicht. (1 Joh. 3, 6.) Wer sündigt, ist aus dem Teufel; denn der Teufel sündigt seit Anbeginn. Darum ist der Sohn Gottes gekommen, daß er des Teufels Werke zerstöre. (1 Joh. 3, 8.) Wer neu aus Gott geboren ist, thut nicht Sünde. (1 Joh. 3, 9.)

Wer nicht recht thut, und nicht seinen Bruder liebt, ist nicht aus Gott. (1 Joh. 3, 10.)

Wenn die böse Begier empfangen hat, gebärt sie die Sünde; die vollendete Sünde aber gebärt den Tod. (Jak. 1, 12.)

Schrecklich ist es, in die Hand des lebendigen Gottes fallen. (Hebr. 10, 31.)

Er hat seine Wurfschaufel in der Hand, um seine Tenne ganz zu säubern. Den Waizen wird er in seine Scheuer sammeln; aber die Spreu wird er verbrennen mit ewigem Feuer. (Ev. Matth. 3, 12.)

Wer Sün e übt, ist der Sünde Knecht. Der Knecht aber bleibt nicht ewig im Hause, der Sohn aber bleibt ewig darin. (Ev. Joh. 8, 34 — 35.)

Er hat euch theuer erkauft. Werdet nicht der Menschen Knechte. (1 Cor. 7, 23.) Lasset euch nicht verführen. Böse Gespräche verderben gute Sitten. (1 Cor. 15, 33.) Denn er selbst, der Satan, verstellt sich zum Engel des Lichtes. (2 Cor. 11, 14.) Ein wenig Sauerteig versäuert den ganzen Teig. (Gal. 5, 9.)

Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß? Wie stimmt Christus mit dem Satan überein? (2 Cor. 6, 14 — 15.)

Wer sparsam säet, wird Weniges ärnten; wer aber reichlich säet, wird auch reichlich ärnten. (2 Cor. 9, 6.)

Wandelt im Licht, so lang' ihr es habt, damit euch die Finsterniß nicht überfalle. Wer in der Finsterniß wandelt, weiß nicht, wohin er geht. Glaubet an das Licht, so lang' ihr es habt, damit ihr des Lichtes Kinder seid. (Ev. Joh. 12, 35 — 36.)

Die Nacht ist vergangen, und der Tag ist angebrochen. So lasset uns verwerfen die Werke der Finsterniß, und uns rüsten mit den Waffen des Lichts. (Röm. 13, 12.)

Leget euch an die Waffen Gottes, damit ihr wider-

stehen könnt den listigen Angriffen des Verderbers. (Ephes. 6, 11.)

So stehet nun fest, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit und leget an den Harnisch der Gerechtigkeit. (Ephes. 6, 14.)

Vor Allem nehmet den Schild des Glaubens, durch welchen ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des bösen Geistes. Ergreifet den Helm des Heiles und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes. (Ephes. 6, 16 — 17.) Dann werdet ihr, wenn der oberste Hirte erscheinen wird, die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit empfangen. (1 Petri, 5, 4.)

Enthaltet euch der Lüste des Fleisches, die wider die Seele streiten. (1 Petri, 2, 11.) Lebet nach dem Geiste, und sättigt nicht die Lüste des Fleisches. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch. (Gal. 5, 16 — 17.)

Wir, die wir des Tages Kinder sind, sollen nüchtern sein, den Harnisch des Glaubens und der Liebe tragen und den Helm der Hoffnung auf die Seligkeit. (1 Theß. 5, 8.)

Seid nüchtern und wachet; denn euer Feind, der Verderber, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge. (1 Petri, 5, 8.)

Den Reinen ist Alles rein; den Unreinen aber und Ungläubigen ist Nichts rein, sondern befleckt ist ihr Sinn und ihr Gewissen. (Tit. 1, 15.)

Urtheilet nicht nach dem Schein, sondern fället ein gerechtes Urtheil. (Ev. Joh. 7, 24.) Vor Gott ist kein Ansehen der Person. (Röm. 2, 11.)

Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet. Denn wie ihr richtet, so werdet ihr wieder gerichtet werden; und mit demselben Maaße, mit welchem ihr messet, wird euch gemessen werden. (Ev. Matth. 7, 1 — 2.)

Hasset das Böse, hanget dem Guten an. (Röm. 12, 9.) Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid, und der Geist Gottes in euch wohnt? Wer den Tempel Gottes entheiligt, den wird Gott verderben; denn Gottes Tempel, der ihr seid, ist heilig. (2 Cor. 3, 16 — 17.)

Ist eure Gerechtigkeit nicht besser, als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr in das Himmelreich nicht eingehen. (Ev. Matth. 5, 20.)

Das Reich Gottes besteht nicht in Essen und Trinken, sondern in der Gerechtigkeit, im Frieden und in der Freude durch den heiligen Geist. (Röm. 14, 17.)

Das Reich Gottes besteht nicht in Worten, sondern in Kraft. (1 Cor. 4, 20.)

Selig sind, die hungert und dürstet nach Gerechtigkeit; denn sie werden gesättigt werden. (Ev. Matth. 5, 6.)

Selig sind Die, deren Herz rein ist; denn sie werden Gott schauen. (Ev. Matth. 5, 8.)

Ein Jeder wird seinen Lohn empfangen nach seiner Arbeit. (1 Cor. 3, 8.)

Wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt! (Ev. Matth. 18, 7.)

Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher in's Reich Gottes komme. (Ev. Matth. 19, 24.)

Wer treu bleibt bis ans Ende, der wird selig werden. (Ev. Matth. 24, 13.)

Nachfolge Christi.

Folget mir nach, so will ich euch zu Menschenfischern machen. (Ev. Matth. 4, 19.)

Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben. (Ev. Joh. 8, 12.)

Wer mein Diener will sein, folge mir nach; wo ich bin, soll auch mein Diener sein. Wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren. (Ev. Joh. 12, 26.)

Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote. (Ev. Joh. 14, 15.) Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt. Wer aber mich liebt, der wird auch von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren. (Ev. Joh. 14, 21.)

Wer Vater und Mutter mehr liebt, als mich, ist meiner nicht werth; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht werth. Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht werth. (Ev. Matth. 10, 37 — 38.)

Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, kann nicht mein Jünger sein. (Ev. Luc. 14, 27.)

Wer nicht mit mir hält, ist wider mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut. (Ev. Matth. 12, 30.)

Wer an mich glaubt, von dessen Innersten wird, wie die Schrift sagt, lebendiges Wasser strömen. Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke. (Ev. Joh. 7, 38 und 37.)

Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmet mein Joch auf euch und lernet von mir, daß ich sanftmütig und von Herzen demütig bin. Mein Joch ist süß und meine Bürde ist leicht. (Ev. Matth. 11, 28 — 30.)

Welche ich liebe, die strafe und züchtige ich. (Offenb. Joh. 3, 19)

Lasset uns vollkommen sein in der Liebe, und wachsen in Allem durch Den, der das Haupt ist, Christus. (Ephes. 4, 15.)

Ziehet den neuen Menschen an, der nach Gottes Ebenbild geschaffen ist in vollkommener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Leget die Lügen ab und redet die Wahrheit. Zürnet und sündiget nicht, und lasset über euerm Zorn die Sonne nicht untergehen. (Ephes. 4, 24 — 26.)

So seid nun Gottes Nachahmer, wie liebe Kinder. Liebet einander, wie auch Christus uns geliebt und Gott sich selbst für uns dahingegeben hat zu einem Opfer des süßesten Geruches. (Ephes. 5, 1 — 2.) Lebet wie die Kinder des Lichtes! (Ephes. 5, 8.)

Wache auf aus dem Schlafe, und stehe auf von den Todten; so wird Christus dich erleuchten. (Ephes. 5, 14.)

Sei ein Vorbild den Gläubigen, in Worten und Werken, in der Liebe, im Geiste, im Glauben, in der Keuschheit. (1 Timoth. 4, 12.)

Strebe nach der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Geduld, der Sanftmut. Streite einen guten Streit des Glaubens; ergreife das ewige Leben, zu welchem du berufen bist. (1 Timoth. 6, 11 — 12.)

Fliehe die Lüste der Jugend! (2 Tim. 2, 22.)

Streite und leide wie ein guter Streiter Jesu Christi. (2 Timoth. 2, 3.)

Unser Dasein ein Schatten.

Alles Fleisch ist wie Gras, und alle Menschenherrlichkeit wie des Grases Blume. Das Gras verdorrt und die Blume fällt ab; aber des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit. (1 Petri, 1, 24 — 25.)

Das Wesen dieser Welt vergeht. (1 Cor. 7, 31.)

Wir haben Nichts in die Welt mitgebracht; so ist es auch gewiß, daß wir Nichts mit uns nehmen werden. (1 Timoth. 6, 7.)

Wer reich ist, rühme sich seiner Demut; denn wie eine Blume des Grases wird er vergehen. Die Sonne geht auf mit ihrer Hitze, das Gras verwelkt, die Blume fällt ab und ihre schöne Gestalt verdirbt. So wird auch der Reiche mit seinen Gütern verwelken. (Jak. 1, 10 — 11.)

Denn was ist euer Leben? Ein Dampf, der eine kurze Zeit lang währt, dann aber verschwindet. (Jak. 4, 15.)

Verschiedenes aus den Schriften des Neuen Testamentes.

Wenn du beten willst, so geh' in deine Kammer, verschließe die Thüre und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist. Und dein Vater, der in's Verborgene sieht, wird dir's öffentlich vergelten. (Ev. Matth. 6, 6.)

Was ihr auf Erde binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein; und was ihr auf Erde lösen werdet, soll auch im Himmel gelöset sein. (Ev. Matth. 18, 18.)

Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. (Ev. Matth. 26, 41.)

Ich schäme mich des Evangeliums Christi nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht Alle, die daran glauben. (Röm. 1, 16.)

Christus ist des Gesetzes Ende. Die an ihn glauben, macht er gerecht. (Röm. 10, 4.)

Dazu ist Christus gestorben und lebend wieder erstanden, damit er herrsche über die Todten und über die Lebendigen. (Röm. 14, 9.)

Das Wort vom Kreuze ist eine Thorheit den Verworfenen; uns aber, die wir das Heil erlangen, ertheilt es göttliche Kraft. (1 Cor. 1, 18.)

Die Christus, dem Herrn, angehören, kreuzigen ihr Fleisch sammt den bösen Lüsten und Begierden. (Gal. 5, 24.)

Ihr sollt wissen: Christus ist eines jeden Mannes Haupt, der Mann aber ist des Weibes Haupt, Gott aber ist das Haupt Christi. (1 Cor. 11, 3.)

Er hat Den, der keine Sünde hatte, für uns zur Sündensühne gemacht, damit wir durch ihn die Gerechtigkeit finden, die vor Gott gilt. (2 Cor. 5, 21.)

Wir wissen, daß wir aus Gott sind; aber die ganze Welt ist versunken in's Arge. (1 Joh. 5, 19.)

Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das erworben ist zu verkündigen die Kraft und Herrlichkeit Dessen, der euch berufen hat aus der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte. (1 Petri 2, 9.)

Da wir todt waren durch die Sünden, hat uns Gott in Christus zum Leben erweckt, und durch seine Gnade seid ihr selig geworden. (Ephes. 2, 5.)

Der Buchstabe tödtet, aber der Geist macht lebendig. (2 Cor. 3, 6.) Gott ist der Geist. Wo aber der Geist Gottes ist, da ist Freiheit. (2 Cor. 3, 17.)

Wer den Sohn läugnet, glaubt auch an den Vater nicht. (1 Joh. 2, 23.)

Wer in Christus ist, ist eine neue Creatur. Das Alte ist vergangen; sieh, es ist Alles neu geworden. (2 Cor. 5, 17.) Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt durch ihn, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu, und hat uns gegeben die Verkündigung dieser Versöhnung. (2 Cor. 5, 19.)

Es sind die Gaben verschieden, aber es ist nur Ein Geist. Und es sind verschiedene Aemter, aber es ist nur Ein Herr. Und es sind mancherlei Werke, aber es ist nur Ein Gott, der Alles in Allem wirkt. (1 Cor. 12, 4 — 6.)

Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; die größte aber unter ihnen ist die Liebe. (1 Cor. 13, 13.)

Einen andern Grund kann Niemand legen außer Dem, der gelegt ist; und dieser ist Jesus Christus. (1 Cor. 3, 11.)

Jesus Christus.

(Größtentheils aus Johannes dem Evangelisten.)

Ich bin nicht gekommen, das Gesetz und die Propheten aufzuheben, sondern sie zu erfüllen. (Ev. Matth. 5, 17.) Des Menschen Sohn ist gekommen, selig zu machen, was verloren war. (Ev. Matth. 18, 11.)

Forschet in der Schrift! Auch sie ist es, die für mich zeuget. (Ev. Joh. 5, 39.)

Ihr seid von Unten her, ich bin von Oben herab; ihr seid von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt. (Ev. Joh. 8, 23.)

Ich bin zum Gericht in diese Welt gekommen, damit die Blinden sehend und die Sehenden blind werden. (Ev. Joh. 9, 39.)

Ich bin vom Vater ausgegangen und in die Welt gekommen; ich verlasse die Welt wieder und gehe zum Vater zurück. (Ev. Joh. 16, 28.)

Mein Reich ist nicht von dieser Welt. (Ev. Joh. 18, 36.) Das Wort, das ihr gehört habt, ist nicht mein Wort, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. (Ev. Joh. 14, 24.)

Ich muß die Werke Dessen, der mich gesandt hat, noch bei Tage vollenden, ehe die Nacht kommt, wo Niemand mehr wirken kann. So lang' ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. (Ev. Joh. 9, 4 — 5.)

Wer an mich glaubt, der glaubt nicht an mich, sondern an Den, der mich gesandt hat. Und wer mich sieht, der sieht Den, der mich gesandt hat. (Ev. Joh. 12, 44 — 45.)

Ich und der Vater sind Eines. (Ev. Joh. 10, 30.)

Glaubt mir, daß ich im Vater bin und der Vater in mir ist; glaubet mir wenigstens um der Werke willen. (Ev. Joh. 14, 11 — 12.)

Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Keiner kommt zum Vater, als durch mich. (Ev. Joh. 14, 6.)

Ich bin die Thüre. Wer durch mich eingeht, wird selig werden, und wird ein- und ausgehen und gute Weide finden.

Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte gibt sein Leben für seine Schafe. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und die Meinen erkennen mich, wie mich mein Vater kennt, und ich den Vater kenne. Und ich lasse mein Leben für meine Schafe. (Ev. Joh. 10, 9 und 12 und 14 — 15.)

Und ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Schafstalle sind. Und dieselben muß ich herbeiführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird Eine Heerde und Ein Hirte sein. (Ev. Joh. 10, 16.)

Meine Schafe hören meine Stimme; ich kenne sie und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben. Sie

werden nie umkommen, und Niemand wird sie meiner Hand entreißen. (Ev. Joh. 10, 27 — 28.)

Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, obgleich er stürbe. (Ev. Joh. 11, 25.)

Ich bin das Brod des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nie mehr dürsten. Denn ich bin vom Himmel gekommen, nicht, daß ich meinen Willen thue, sondern den Willen Dessen, der mich gesandt hat. Das aber ist der Wille des Vaters, der mich gesandt hat: daß ich Keinen verliere von Allen, die er mir gegeben hat, sondern daß ich sie erwecke am jüngsten Tage.

Und das ist der Wille des Vaters, der mich gesandt hat: daß Jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, das ewige Leben habe. Und ich werde ihn erwecken am jüngsten Tage. (Ev. Joh. 6, 35 und 38 — 40.) Wer an mich glaubt, hat das ewige Leben. (47.)

Ich, der ich vom Himmel gekommen, bin das lebendige Brod. Wer von diesem Brode ißt, soll ewig leben. Und das Brod, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt. (Ev. Joh. 6, 51 — 52.)

Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben. Denn mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise, und mein Blut ist wahrhaft ein Trank. Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich bleibe in ihm. (Ev. Joh. 6, 55 — 57.)

Wer seine Seele liebt, wird sie verlieren; und wer seine Seele in dieser Welt haßt, wird sie bewahren für das ewige Leben. (Ev. Joh. 12, 25.)

Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch ist Nichts nütze. Die Worte, die ich zu euch geredet, sind Geist und Leben. (Ev. Joh. 6, 64.)

Wie Moses die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muß des Menschen Sohn erhöht werden, damit Keiner von Denen, die an ihn glauben, verloren gehe, sondern Alle das ewige Leben haben. (Ev. Joh. 3, 14—15.) Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, daß er die Welt verdamme, sondern daß er die Welt erlöse. (Ev. Joh. 3, 17.)

Des Menschen Sohn wird übergeben werden in die Hände der Menschen, und sie werden ihn tödten; aber am dritten Tage wird er auferstehen von den Todten. (Ev. Marc. 9, 30.) Brechet diesen Tempel ab, so will ich ihn in drei Tagen wieder aufbauen. (Ev. Joh. 2, 19.) Er sprach vom Tempel seines Leibes. (Ev. Joh. 2, 21.)

Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. (Ev. Matth. 24, 35.)

Das ist die Verheißung, die wir von ihm gehört haben, und die wir euch verkünden: Gott ist ein Licht, und in ihm ist keine Finsterniß. (1 Joh. 1, 5.)

Wenn wir im Lichte wandeln, wie er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft mit ihm, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde. (1 Joh. 1, 7.)

Und Derselbe ist die Versöhnung für unsre Sünden; nicht allein aber für unsre, sondern für die Sünden der ganzen Welt. (1 Joh. 2, 2.)

Wer seine Gebote hält, in dem ist wahrhaft die Liebe Gottes vollkommen. Daran erkennen wir, daß wir in ihm sind. (1 Joh. 2, 5.) Die Finsterniß ist vergangen, und das wahre Licht leuchtet jetzt. (1 Joh. 2, 8.)

Darin offenbarte sich die Liebe Gottes, daß er sein Leben gelassen für uns; darum sollen auch wir das Leben lassen für unsre Brüder. (1 Joh. 3, 16.)

Des Christenthumes Winke auf das Ende und nach Oben.

Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erde, wo sie Motten und Rost verderben, wo Diebe nachgraben und sie stehlen. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo sie weder Motten noch Rost verderben. Denn wo euer Schatz ist, da ist euer Herz. (Ev. Matth. 6, 19 — 21.)

In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wäre Dem nicht so, so würde ich es euch sagen. Ich gehe hin, euch eine Wohnung zu bereiten. Ich will wieder kommen, und euch zu mir nehmen, damit, wo ich bin, auch ihr seid. (Ev. Joh. 14, 2 — 3.)

Sind wir mit Christus gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit Christus leben werden. (Röm. 6, 8.)

Wer will verdammen? Christus ist es, der (für uns) gestorben ist und, wieder erstanden, zur Rechten Gottes sitzt, unser Mittler. (Röm. 8, 34.)

Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten aller Menschen. (1 Cor. 15, 19.)

Wenn die Todten nicht auferstehen, so ist auch Christus nicht auferstanden. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unser Predigen unnütz, so ist auch euer Glaube unnütz. Denn wenn die Todten nicht auferstehen, so ist auch Christus nicht auferstanden. (1 Cor. 15, 13 — 14 und 16.)

Nun aber ist Christus von den Todten auferstanden, und der Erstgeborne aller Entschlafnen geworden. Durch Einen Menschen kam der Tod, und durch Einen Menschen die Auferstehung der Todten. (1 Cor. 15, 20 — 21.)

Wie Alle durch Adam sterben, so werden Alle durch Christus wiederbelebt. (1 Cor. 15, 22.)

Fleischlich gesinnt sein ist des Menschen Tod; geistlich gesinnt sein ist sein Leben und Heil. Denn fleischlich gesinnt sein ist eine Feindschaft wider Gott; Die aber der Geist Gottes führt, sind Kinder Gottes. (Röm. 8, 6 — 7 und 14.)

Sind wir nun Gottes Kinder, so sind wir auch Erben, Gottes Erben und Miterben Christi; wenn wir anders mit ihm leiden, damit wir, wie er, zur Herrlichkeit eingehen. (Röm. 8, 17.)

Denn auch die übrigen Geschöpfe werden frei werden von der Knechtschaft des vergänglichen Wesens zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. (Röm. 8, 21.)

Sehet, welch' eine Liebe der Vater uns erzeigt hat! Wir sollen Kinder Gottes heißen. (1 Joh. 3, 1.) Wir sind nun Gottes Kinder, und noch sieht man nicht, was wir einst sein werden. Wir wissen jedoch, daß, wenn es kommen wird, wir ihm gleich sein werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. (1 Joh. 3, 2.)

Wenn das Vollkommne wird kommen, so wird das Stückwerk aufhören. Wir sehen jetzt wie in einem Spiegel oder Räthsel, dann aber von Angesicht zu Angesicht. (1 Cor. 13, 10 und 12.)

Denn es kommt die Stunde, in welcher Alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden; und sie werden hervorgehen, die Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, und die Uebles gethan haben, zur Auferstehung des Gerichtes. (Ev. Joh. 5, 28 — 29.)

Der erste Mensch war aus Erde und irdisch; der zweite Mensch ist der Herr aus dem Himmel und himmlisch. (1 Cor. 15, 47.)

Wie wir gewesen sind das Ebenbild des Irdischen, so lasset uns auch sein das Ebenbild des Himmlischen. (1 Cor. 15, 49.)

Wir werden zwar nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden. Denn dieses Verwesliche muß das Unverwesliche anziehen, und das Sterbliche sich kleiden in die Unsterblichkeit. (1 Cor. 15, 51 und 53.)

Es wird das Verwesliche gesäet und Unverwesliches wird auferstehen. Es wird gesäet verächtlich und schwach, und wird auferstehen in Herrlichkeit und Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib. (1 Cor. 15, 42 — 44.)

Der Tod ist der Sünde Sold; aber die Gnade Gottes lohnet mit ewigem Leben in Jesus Christus, unserm Herrn. (Röm. 6, 23.) Und das ist die Verheißung, die er uns verheißen hat: das ewige Leben. (1 Joh. 2, 25.)

Der Tod ist verschlungen in seinen Sieg. Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch Jesus Christus, unsern Herrn! (1 Cor. 15, 54 und 57.)

Unsre jetzige Trübsal, die zeitlich und leicht ist, erzeugt eine ewige und über alles Maaß erhabne Herrlichkeit, uns, die wir nicht betrachten das Sichtbare, sondern das Unsichtbare. Denn was sichtbar, ist zeitlich, was aber unsichtbar, das ist ewig. (2 Cor. 4, 17 — 18)

Wir wissen aber, daß, nachdem diese irdische Hütte unsrer Wohnung zerstört ist, wir im Himmel eine ewige Behausung haben, die nicht von Menschenhänden, sondern von Gott erbaut ist. (2 Cor. 5, 1.)

Wir harren aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit allein wohnt. (2 Petri 3, 13.)

Aber zu jener Zeit, nach dieser Trübsal, werden Sonne und Mond sich verfinstern. Und die Sterne werden scheinen, vom Himmel gefallen zu sein, und die Vesten der Himmel werden bewegt werden. Und sie werden des Menschen Sohn kommen sehen in den Wolken, mit großer Macht und Herrlichkeit.

Und er wird seine Engel aussenden, zu sammeln seine Auserwählten von den vier Enden der Welt. (Ev. Marc. 13, 24 — 27.)

Tag und Stunde aber weiß Niemand, auch die Engel im Himmel nicht, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater. (Ev. Marc. 13, 32.)

Es wird der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb in der Nacht. Zu derselben Zeit werden die Himmel ver-

gehen wie unter der großen Gewalt eines brausenden Sturmwetters; die Elemente werden vor Hitze zerschmelzen, und die Erde und die Werke, die darauf sind, werden mit Feuer verbrannt werden. (2 Petri 3, 10.)

Die Aernte ist das Ende der Welt; die Schnitter sind die Engel. Dann werden die Gerechten glänzen, wie die Sonne, in ihres Vaters Reich. (Ev. Mtth. 13, 39 und 43.)

Viele sind berufen, aber Wenige sind auserwählt. (Ev. Matth. 22, 14.)

Was kein Auge gesehen, kein Ohr gehört, und was in keines Menschen Herz gestiegen, hat Gott Denen bereitet, die ihn lieben. (1 Cor. 2, 9.)

Der letzte Feind, den er zerstören wird, wird der Tod sein. (1 Cor. 15, 26.)

Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, im Leben und Sterben, sind wir des Herrn. (Röm. 14, 8.)

Wir sind allezeit getrost; denn wir wissen, daß wir, so lange wir im Leibe wohnen, in Gott wandeln. Wir sind getrost und sehnen uns viel mehr, außer dem Leibe zu wandeln und daheim zu sein bei dem Herrn. (2 Cor. 5, 6 und 8.)

So lasset uns nicht schlafen, wie die Andern; sondern lasset uns wachen und nüchtern sein. (1 Thess. 5, 6.)

Wer überwindet, dem sollen weiße Gewänder angelegt werden, und ich werde seinen Namen nicht tilgen aus dem Buche des Lebens, und seinen Namen will ich

bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln. (Offenb. Joh. 3, 5.)

Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Sie ruhen aus von ihrer Arbeit, und ihre Werke folgen ihnen nach. (Offenb. Joh. 14, 13.)

Und Gott wird alle Thränen von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, und kein Leid und keine Klage und kein Schmerz wird mehr sein. Wer überwindet, wird Alles erben. (Offenb. Joh. 21, 4 und 7.)

Und keine Nacht wird mehr sein, und keines Lichtes der Sonnen werden sie mehr bedürfen; denn Gott, der Herr, wird sie erleuchten, und sie werden herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit. (Offenb. Joh. 22, 5.)

Bayerische
Staatsbibliothek
München

In gleichem Verlage sind ferner von demselben geehrten Herrn Verfasser noch nachstehende, durch vielseitig erschienene Recensionen als ganz vorzüglich anerkannte Jugendschriften erschienen:

Der Meister und der Jünger,

oder

Schritte zur Erkenntniss Gottes und des menschlichen Herzens.

Eine Erzählung für die reifere Jugend
vom Verfasser
der Glocke der Andacht.
Mit einem sehr schönen Titelkupfer.
12. auf Maschinenpapier gedruckt, und elegant in farbigen Umschlag broschirt 45 kr. oder 12 ggr.

Die Rose von Rom,

oder

ehre Vater und Mutter.

Eine Erzählung für die reifere Jugend
vom Verfasser
der Glocke der Andacht.
Zweite sehr verbesserte Auflage.
Mit einem herrlichen Stahlstich. 8. auf Maschinenpapier gedruckt und in elegant farbigen Umschlag brosch. 45 kr. oder 12 ggr.

Die Frau vom guten Hirten.

Eine Erzählung aus unsern Tagen
für
Mütter und Töchter.
8. $7^1/_4$ Bogen stark, Velinpapier und in farbigen Umschlag broschirt 36 kr. oder 9 ggr.

Die

Korsaren aus Morgenland,

oder

Der Stern von Tunis.

Eine Erzählung für die reifere Jugend.
8. 12 Bogen stark, Velinpapier, und mit einem herrlichen Stahlst. In farbigen Umschlag broschirt. Preis 54 kr. oder 14 ggr.

826

Allioli, Joseph Franz <<von>>,

Die Strahlenkrone, oder die glanzvollen Lichtpunkte in den heiligen Bü
chern des Alten und des Neuen Testamentes zu häuslicher Erbauung und Stä
rkung, vorzüglich aber für katholische Kanzelredner zu Predigtentwürfen
geeignet

Augsburg 1841

Asc. 3359 g
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10314870-6